

Blatt-Salat



Zeitschrift der Stiftung KBZO
Ausgabe Nr. 39, November 2012



Nach 35 Jahren sagt Gerhard Lormes
der Stiftung KBZO Adieu S. 4

Kleine Künstler gestalten mit
Natur- und Altmaterialien S. 12

Eine Seefahrt, die ist lustig S. 15

Malwida –
Die Königin der Farben S. 17

Vom Schaf zum Pullover S. 22

Very British –
especially the weather! S. 26



Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

uns alle hat der frühe Wintereinbruch Ende Oktober doch buchstäblich kalt erwischt. Vor diesem Hintergrund dürfen wir gespannt sein, ob die alte Bauernregel wirklich stimmt, nach der früher Schneefall einen milden Winter verspricht. Aber Winterwetter hin oder her: Bei uns wird derzeit ohnehin nichts auf Eis gelegt. Projekte werden im Sinne einer inklusiven Gesellschaft in Angriff genommen, weitergeführt oder abgeschlossen. Jüngstes Beispiel: die Eröffnung des neuen Wohnheims im Martinusweg in Weingarten.



Das Haus ist nun seit einigen Monaten mit Leben gefüllt, ein barrierefreies Domizil für Menschen mit Behinderung, mit ansprechenden und modernen Wohneinheiten. Barrierefrei bedeutet für uns aber auch: offen für Begegnungen mit Nachbarn, für Begegnungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Behinderung, offen für selbstverständliche Begegnungen im Alltag. Denn wir wollen ein Haus sein, das für Menschen mit Behinderung eine Brücke ins Gemeinwesen darstellt: zu den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Weingarten im Allgemeinen und in der unmittelbaren Nachbarschaft im Besonderen.

Die Einweihung des Wohnheims, über die wir in dieser Blattsalat-Ausgabe auf Seite 3 berichten, markiert gleichsam einen Meilenstein in der 44-jährigen Geschichte der Stiftung KBZO wie die Verabschiedung unseres „Urgesteins“ Gerhard Lormes vor den Sommerferien. 35 Jahre seines Lebens hat er in unserer Einrichtung verbracht – als Lehrer, als „Forscher & Entwickler“, in unterschiedlichsten Leitungsfunktionen, als stellvertretender Schulleiter und Bevollmächtigter des Vorstands sowie zuletzt als Direktor der Heimsonderschule und pädagogischer Vorstand. In sämtlichen Funktionen haben wir alle Gerhard Lormes stets als freundlichen und zugewandten Kollegen erlebt. Dafür danken wir ihm von ganzem Herzen. Lesen Sie mehr über seine Verabschiedung auf Seite 4.

Ein weiterer, herzlicher Dank gebührt allen Spendern und Förderern für die geleistete Unterstützung, aber auch den in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätigen Menschen, die unsere Arbeit wohlwollend begleitet haben. Gerade bei dem eben abgeschlossenen, zehnjährigen Planungsprozess rund um unser neues Wohnheim haben wir dieses stets konstruktive Zusammenspiel zu schätzen gewusst.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und schon jetzt ein erfülltes, glückliches und gesundes Jahr 2013. Und auch in diesem bevorstehenden Jahr wird unser dynamischer Entwicklungsprozess weiter vorangebracht. Wetter hin oder her. Nachzulesen in den nächsten Blattsalat-Ausgaben!

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Einweihungstage am Martinusweg

Dr. Raichle: Neues Wohnheim bedeutet Meilenstein

Die Geschichte der Stiftung KBZO ist um einen – wie es deren Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle formulierte – „Meilenstein“ reicher: Das neue Wohnheim am Martinusweg wurde nun auch offiziell seiner Bestimmung übergeben – schmissig begleitet vom Bläserensemble der Geschwister-Scholl-Schule.

Meilenstein deshalb, weil die Einweihung „den vorläufigen Schlusspunkt bei der Aktualisierung, Sanierung und Weiterentwicklung unserer Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen in der Stiftung KBZO setzt“. Raichle bedankte sich bei Prof. Roland Klinger (Kommunalverband Jugend und Soziales), Günter Staud (Stadt Weingarten), Knut Immeke (Kreissozialamt) sowie den Architekten und Handwerksbetrieben, ohne deren Unterstützung das Vier-Millionen-Euro-Projekt nicht zu stemmen gewesen wäre.



Schlüsselübergabe: Architekt Jörg Aldinger übergibt den symbolischen Schlüssel aus Hefeteig an Tamara Mayer und Christian Mahl. Fotos: wortschatz



Offenes Haus: Die Bewohner freuen sich über das neue Wohnheim, das modernste Standards erfüllt.



In warmem Spätsommerlicht präsentierte sich das neue Wohnheim an den offiziellen Einweihungstagen.

Klinger lobte das neue Wohnheim als „Leuchtturmprojekt, das in die gesamte Region ausstrahlt“ und als ein „gutes Ergebnis auf dem Weg zur Inklusion“.

Das im Sinne der Inklusion bewusst in einem bestehenden Wohngebiet errichtete, barrierefreie und auch für Besucher stets offene Gebäude, bietet 32 Wohnheim- und zwei Kurzzeitplätze. Damit umfasst das Wohnangebot der Stiftung KBZO für Menschen mit Behinderungen

rund 100 stationäre Wohnheimplätze nach modernsten Standards, ergänzt durch rund 50 ambulant betreute Wohnplätze.

Als Abteilungsleiter Christian Mahl, und die Vorsitzende des Heimbeirats, Tamara Mayer, schließlich den symbolischen Hefeteig-Schlüssel aus den Händen von Architekt Prof. Jörg Aldinger in Empfang genommen hatten, wertete Mahl das spätsommerliche Wetter als ein gutes

Zeichen für die Entwicklung des Wohnheims. Zeichen, Symbole in Form von Blüten, Saft, Brot, Salz und Kerzenlicht überbrachten auch Pastoralreferentin Carolin Augé und Hochschulpfarrerinnen Esther Manz zur Segnung des Hauses und dessen anwesenden Bewohnerinnen und Bewohner.

Clemens Riedesser

Feierliche Verabschiedung des Schulleiters und pädagogischen Vorstands

Nach 35 Jahren sagt Gerhard Lormes der Stiftung KBZO Adieu

Als das Schlusslied verklungen war und der Chor die Bühne verließ, rief eine Schülerin: „Danke, Herr Lormes, für die schöne Schulzeit mit Ihnen!“ „Gleichfalls“, entgegnete der Angesprochene spontan und locker, aber auch sichtlich bewegt. Eine Szene, die symbolisch war für das Wirken des Schulleiters und pädagogischen Vorstands der Stiftung KBZO, Gerhard Lormes, der am Ende des eben zu Ende gegangenen Schuljahres aus gesundheitlichen Gründen in den Vorruhestand verabschiedet wurde.

Locker, fair, humorvoll und wertschätzend im Umgang mit Schülern und Mitarbeitern; kompetent, flexibel und engagiert in der (pädagogischen) Sache – so charakterisierten sämtliche Redner, die zur feierlichen Verabschiedung in das Speisehaus im Argonnenpark gekommen waren, den Menschen, Kollegen und Vorgesetzten Gerhard Lormes. „Sie haben in Ihren über 35 Jahren in der Stiftung KBZO wahrlich auch schwierige Zeiten



„Angeborenes pädagogisches Talent“: Hermann Böhm vom Staatlichen Schulamt Markdorf (Mitte) überreicht Gerhard Lormes die Entlassungsurkunde samt Präsent. Links im Bild Bernhard Straile vom Regierungspräsidium Tübingen.
Fotos: wortschatz



Prima Klima: Die Schülersprecher Benjamin Fernsemer (rechts) und Daniel Gretz bedanken sich beim scheidenden Schulleiter der Stiftung KBZO, Gerhard Lormes (links).

erleben müssen und Sie haben so auch immer wieder überraschend und ungeplant Aufgaben übernommen, waren immer da, wenn Not am Mann war“, blickte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, zurück.

Lormes kam 1977 zur Stiftung KBZO, hatte unterschiedlichste Leitungsfunktionen inne und war seit 1982 stellvertretender Schulleiter und Bevollmächtigter des Vorstands. 2008 wurde er zunächst kommissarisch und dann im Jahr 2009 ordentlich zum Direktor der Heimsonderschule und pädagogischen Vorstand berufen.

„Sie haben Spuren hinterlassen, auf denen gegangen werden kann“, sagte der Aufsichtsratsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Helmut Veitshans. In einem launigen Interview blickten Bernhard Straile vom Regierungspräsidium Tübingen („Sie waren auf fachlich hohem Niveau“) und Hermann Böhm vom Staatlichen Schulamt Markdorf („Sie haben ein angeborenes pädagogisches Talent“) gemeinsam mit Lormes auf dessen gut dreieinhalb Jahrzehnte währende Pädagogen-Laufbahn zurück, um ihm danach die offizielle Entlassungsurkunde auszuhändigen.

Freund von Sinnsprüchen

Während der Elternbeiratsvorsitzende Holger Thuy die „gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat“ und die Schülersprecher Daniel Gretz und Benjamin Fernsemer „das gute Klima“ unter Schulleiter Lormes lobten, verwies dessen Stellvertreter Wolfgang Greshake auf die große Pinwand in Lormes' Büro, auf der der Familienvater Sinnsprüche zusammengetragen hatte. Lormes bekam selbige in einer überdimensionalen Ausfertigung geschenkt. „Sie haben die Sprüche nicht nur gesammelt, sondern auch gelebt, indem Sie je nach Situation einen sinnigen, tröstenden, aufheiternden Spruch einbringen konnten, der die Sache auf den Punkt gebracht, erklärt, entschärft oder auch relativiert hat“, sagte Raichle.

Lormes, sichtlich bewegt von einigen sehr persönlichen Beiträgen der Schüler und Mitarbeiter, bedankte sich sowohl für die Abschiedsfeier als auch für die vielen Jahre der vertrauensvollen Zusammenarbeit: „Ich habe nicht von Anfang an alles gekonnt, sondern viele Kompetenzen erst durch Rückmeldungen der Mitarbeiter erlernt und erarbeitet.“



Gruppenbild vor dem überdimensionalen Abbild der legendären Sinnsprüche-Pinnwand: Gerhard Lormes (2. v. r.) wird vom Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle (rechts), dem kaufmännischen Vorstand Matthias Stöckle (links) und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Helmut Veitshans zum Abschied noch einmal in die Mitte genommen.

Clemens Riedesser

Büchertauschregal rückt Projekt AGIL ins öffentliche Licht

Ein von einem Mitarbeiter konstruiertes und für alle zugängliches Büchertauschregal im Stadtbüro Weingarten hat die Stiftung KBZO zum Anlass genommen, ihr neues Projekt AGIL vorzustellen. AGIL steht für „Alltag gestalten – Inklusion leben“.

„Es ist ein kleines, aber wichtiges Projekt“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle. AGIL bietet erwachsenen Menschen mit und ohne Behinderung vielfältige Freizeit- und Bildungsangebote, um eine entsprechende Tagesfreizeit sinnvoll und mit Freude zu nutzen: vom Handarbeitstreff über Spielangebote bis zum sehr gut frequentierten Marktfrühstück am Mittwoch.

„Das von der Aktion Mensch geförderte Projekt vervollständigt das Portfolio an Unterstützungsangeboten des Stadtbüros, das mit seinen niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten in Weingarten mehr und mehr wahr- und angenommen wird“, sagte Raichle. Was auch die Anwesenheit von Verwaltungsdezernent Günter Staud und Gemeinderätin Sieglinde Zimmer-Mayer dokumentierte. Überdies begrüßte Raichle – neben zahlreichen Mitarbeitern und Bewohnern – auch die neue Leiterin des Eingliederungs- und Versorgungsamtes, Marlene Gegenbauer.

„Ich freue mich immer über Kontakte zu Einrichtungen, Vereinen und Bürgern der Gemeinde, die in Kooperation mit AGIL bereit sind, neue Wege zu gehen“, sagte Projektleiterin Bea Pieper. Etliche Angebote seien für alle Bürger offen und würden gerne genutzt. „Wir öffnen uns und gehen mit unseren Themenfeldern Kultur, Kreativität, Ernährung und Bewegung aber auch nach draußen“, betonte Abteilungsleiter Christian Mahl.

Die Singener Krimiautorin Ulrike Blatter nutzte diese Offenheit, um – dem Anlass der Büchertauschregal-Eröffnung ent-



Bücher bringen, Bücher mitnehmen, sich begegnen: Die Installation eines für alle zugänglichen Büchertauschregals hat die Stiftung KBZO zum Anlass genommen, ihr Projekt AGIL offiziell vorzustellen. Darüber freuen sich Dr. Ulrich Raichle, Frank Schraudolf, Ulrike Blatter, Bea Pieper und Manfred Steinmaier (v. l.). Foto: wortschatz

sprechend – ihre bittersüße Geschichte „Rendezvous mit dem Tod“ vorzutragen. Diese Kriminalgeschichte der etwas anderen Art machte Appetit aufs Lesen – und auf den von der KBZO-Küche wie immer exzellent bereiteten Imbiss.

Internet: www.ulrike-blatter-krimi.de

Clemens Riedesser

Erste Hilfsmittelbörse am KBZO

Private Hilfsmittel konnten verkauft oder getauscht werden

Im Juni dieses Jahres fand in der Geschwister-Scholl-Schule die erste Hilfsmittelbörse statt. Initiiert wurde sie von Eltern, die Schüler am KBZO haben und ihre Kinder mit diversen Hilfsmitteln versorgen müssen.

Die Idee dahinter war, dass auf der Börse private Hilfsmittel angeschaut, verkauft

und getauscht werden können. Der große Ansturm blieb zwar aus, jedoch war es für die teilnehmenden Eltern mit Sicherheit ein informativer und unterhaltsamer Nachmittag und so manche Gebrauchsartikel haben ihre Besitzer gewechselt.

Aufsichtsrat: Dr. Michael Föll folgt auf Siegfried Ungewitter

Personelle Veränderung im Aufsichtsrat der Stiftung KBZO: Dr. Michael Föll, Leiter des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ravensburg, wird Nachfolger von Siegfried Ungewitter, der in den Ruhestand getreten ist. Dr. Föll fungiert – neben Rolf Vögtle – als Vertreter der Landkreise im Aufsichtsrat. Ungewitter, Leiter des Eingliederungs- und Versorgungsamtes im Landratsamt Ravensburg, wurde vom Gremium in dessen jüngster Sitzung offiziell verabschiedet.

Siegfried Ungewitter habe „stets das Wohl des Sozialunternehmens KBZO, ein gutes Betriebsklima daselbst und eine konstruktive Beteiligung der Mitarbeiter im Blick gehabt“, würdigte der KBZO-Vorstandsvorsitzende, Dr. Ulrich Raichle, das Wirken des scheidenden Aufsichtsratsmitglieds.

Raichle überreichte sowohl dem sichtlich gerührten Ungewitter („Mir ist das KBZO

immer am Herzen gelegen und es wird mir auch weiter am Herzen liegen“) als auch dessen Nachfolger von Schülern der Sauterleuteschule gefertigte Briefbeschwerer mit KBZO-Logo. Während das eine dekorative Objekt künftig Ungewitters „Ruhestandspost“ zusammenhalten wird, ziert das andere den Chef-Schreibtisch im Ravensburger Gesundheitsamt, den Föll am 15. September 2011 bezogen hat.

Der 49-Jährige freut sich auf seine Arbeit im Aufsichtsrat der Stiftung KBZO und sieht in der Inklusion eines der herausragenden Themen, die in den kommenden Jahren auf der Agenda stünden. „Der Weg, den die Stiftung KBZO dabei eingeschlagen hat, in dem sie ihre Angebote und Einrichtungen sukzessive auch für Menschen ohne Behinderung öffnet, halte ich für richtig“, sagte Föll.



Neu im Aufsichtsrat: Dr. Michael Föll.
Foto: privat

Clemens Riedesser

Weihnachts-
basar
am Sonntag, den
25. November 2012
von 11 bis 16 Uhr
in den Gebäuden
der Geschwister-
Scholl-Schule,
Weingarten
(gegenüber Praktiker)
mit Tombola
Kinderprogramm
Mittagessen
Kaffee & Kuchen
Stiftung
KBZO

Liebe Eltern,

jedes Jahr findet ein Weihnachtsbasar auf dem Gelände der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten statt. Er wird vom Elternbeirat organisiert und der Erlös aus diesem Bazar kommt ausschließlich Projekten und Wünschen der Schüler zugute.

Die Erlöse erzielt der Elternbeirat aus dem Verkauf von Mittagessen, Kaffee und Kuchen sowie den Standgebühren derer, die einen Stand auf dem Weihnachtsbasar betreiben. Die Standbetreiber müssen 25 Prozent aus dem Erlös an den Gesamtelternbeirat abführen. 75 Prozent des Erlöses bleiben bei den Standbetreibern.

Der Gesamtelternbeirat bittet Sie, sich im Interesse Ihrer Kinder aktiv am Weihnachtsbasar zu beteiligen. Die Helferlisten werden an die Elternvertreter verteilt.

Vielen Dank!

Dr. Raichle: „Was hier entsteht, findet landesweite Beachtung“

„Ki, Ka, Kinderhaus – wir freuen uns aufs Kinderhaus!“ Mit Liedern und bunten Luftballons, an denen ihre ganz persönlichen Wünsche geheftet waren, begleiteten Mädchen und Buben des KBZO-Schulkindergartens die Grundsteinlegung für das inklusive Kinderhaus in der Lägerlerstraße 35 in Weingarten. Nach dem Neubau des Wohnheims im benachbarten Martinusweg bedeutet dieser symbolische Akt einen weiteren Meilenstein in der 44-jährigen Geschichte der Stiftung KBZO. Neben den Kindern waren zahlreiche Gäste erschienen, darunter Oberbürgermeister Markus Ewald, Sozialdezernentin Diana Raedler, die Architekten Lanz und Schwager, Vertreter des KBZO-Aufsichtsrats und des Gemeinderats der Stadt Weingarten sowie MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung, der Stiftung KBZO und des Bauunternehmens Port.



Freuen sich über die Grundsteinlegung für das neue inklusive Kinderhaus in Weingarten (von links): Weingartens Oberbürgermeister Markus Ewald, KBZO-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Helmut Veitshans sowie die Vorstände Matthias Stöckle und Dr. Ulrich Raichle. In einem Koffer wurden eine aktuelle Ausgabe der Schwäbischen Zeitung sowie verschiedene Dokumente der Stiftung KBZO und der Stadt Weingarten eingegraben.

„Was hier entsteht, findet in Fachkreisen landesweite Beachtung“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO. Was an der Lägerlerstraße entsteht, ist ein Kinderhaus unter Trägerschaft des KBZO, das ab Herbst 2013 Platz für den bisherigen Schulkindergarten der Stiftung, für 30 Kleinkinder unter drei sowie weitere 20 Kinder über drei Jahren bieten wird. Damit reagieren Stadt und KBZO auf den steigenden Bedarf der Familien und den ab 2013 bestehenden Rechtsanspruch auf eine frühkindliche Betreuung.

„Durch dieses Kinderhaus können wir die vom Gesetzgeber vorgeschriebene 35-Prozent-Quote sogar überschreiten und allen Eltern einen Betreuungsplatz für ihre Kinder von null bis sechs Jahren zur Verfügung stellen“, freute sich Markus Ewald. Genügend Betreuungsmöglichkeiten seien ein wichtiges Argument für junge Familien, sich für einen neuen Lebensstandort zu entscheiden und für Unternehmen im

Wettbewerb um gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Stadtoberhaupt wertete die Tatsache, dass sich „das KBZO für alle Kinder öffnet“ als einen „Richtungswechsel“ im Prozess der Inklusion. Eine Steilvorlage für Dr. Ulrich Raichle: „Alle reden von Inklusion – wir machen’s gemeinsam“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO.

Raichle lobte das Konzept für rund 90 null- bis sechsjährige Kinder mit Schulkindergarten, Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten und Kinderkrippen als „umfassend und anspruchsvoll“, stelle es doch die individuelle Förderung, das pädagogische Leitmotiv der Stiftung KBZO, ebenso in den Mittelpunkt wie das gemeinsame Lernen und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten von Kindern mit und ohne Behinderung. Diese notwendige Differenzierung widerspiegelte sich auch in einem sehr gegliederten Baukörper. Vor diesem Hintergrund



„Ich wünsche mir viele neue Freunde, mit denen ich spielen kann“:
Am Ende der Grundsteinlegung ließen Kinder bunte Luftballons steigen, versehen mit ihren ganz persönlichen Wünschen für das neue Kinderhaus.
Fotos: wortschatz

dankte Raichle seinen Abteilungsleitern Thomas Sigg (Frühförderung und Kindergärten) und Siegfried Rübner (Bau- und Gebäudemanagement). „Beide waren und sind maßgeblich an der Entwicklung dieses Standortes beteiligt“, betonte Raichle.

Clemens Riedesser

Kirchliche Sozialstation

Kinder und Eltern werden individuell unterstützt

Sie gehören morgens zu den ersten, die zum Arbeiten in die Stiftung KBZO kommen und abends zu den letzten, die Heim gehen: Die Kinderkrankenschwestern der Kirchlichen Sozialstation. Auf den ersten Blick erkennbar sind sie an ihren sonnengelben T-Shirts mit dem grünen „S“.

Seit nunmehr fünf Jahren ist die Kirchliche Sozialstation ein Kooperationspartner der Stiftung KBZO. Ebenso lange währt die erfolgreiche Zusammenarbeit. Zu den Aufgaben der Kinderkrankenschwestern gehört unter anderem Schleim absaugen, Katheterisieren und Insulin spritzen ebenso die Absprachen mit Ärzten, Eltern und Erziehern. In der Stiftung KBZO betreuen fünf Mitarbeiterinnen im Vier-Schicht-Betrieb regelmäßig zwölf bis 15 Kinder und ermöglichen ihnen, am Schulunterricht teilzunehmen. „Viele Kinder können sich nicht mitteilen“, sagt Kinderkrankenschwester Eleonore Leigraf. Bei diesen Kindern steht auch immer die „Beobachtung des Allgemeinzustandes“ auf dem Dienstplan. Der wird von Sabine Zappe regelmäßig neu erstellt und dem Zeitplan der Kinder angepasst.

Der Dienst beginnt um 6.20 Uhr, wenn die ersten Kinder im angeschlossenen Internat katheterisiert werden und endet um 21 Uhr mit der letzten Katheterrunde. Während der Unterrichtszeiten versorgen Eleonore Leigraf, Erdmuthe Stoyke, Waltraud Räth, Ruth Scheerer und Sabine Zappe die Mädchen und Jungen.

Auch bei der Schulleitung kommt die Arbeit der Kirchlichen Sozialstation gut an: „Die Sozialstation ist eine feste Größe in der Stiftung KBZO. Die gute Arbeit der Sozialstation wird von den Kindern und KollegInnen sehr geschätzt.“ Waren



Erdmuthe Stoyke, Waltraud Räth, Sabine Zappe, Eleonore Leigraf, Ruth Scheerer (von links) bilden das fünfköpfige Kinderkrankenschwesterteam der Kirchlichen Sozialstation, das jeden Tag im KBZO im Einsatz ist. Manuela Lutz (rechts) leitet die Abteilung Kinderkrankenpflege in der Sozialstation. Foto: Gunthild Schulte-Hoppe

früher unterschiedliche Pflegedienste am KBZO tätig, so übernehmen die Mitarbeiterinnen der Sozialstation heute die Versorgung aller Kinder. An dieser Regelung, die sich seit fünf Jahren etabliert hat, schätzt der stellvertretende Schulleiter Wolfgang Greshake, „nur wenige Ansprechpartner zu haben, die alle betroffenen Kinder persönlich kennen“. Und noch etwas merkt er an: „Wir wissen es sehr zu schätzen, dass in diesem Bereich, der von Effizienz geprägt ist, die Kinder trotzdem sehr individuell betreut werden.“

Schulungen für Eltern

Die Kirchliche Sozialstation berücksichtigt bei ihrer Arbeit sowohl die Kinder als auch die Eltern. „Wir legen Wert darauf, die Kompetenz der Eltern zu stärken“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Jauch. Deshalb bietet das examinierte Fachpersonal Anleitungen in der Häuslichkeit zu individuellen Themen an.

Dazu gehören Lagerungsmethoden, Mobilisation, Umgang mit Hilfsmitteln, Wohnraumgestaltung sowie der Umgang mit Diabetespatienten und mit Kindern, die über eine PEG-Sonde ernährt werden und vieles mehr. Nähere Auskünfte gibt's bei der Sozialstation. Erfreulich für die Eltern: Die Kosten für die bis zu zwei Stunden dauernde Schulung werden von der Kasse übernommen.

Gunthild Schulte-Hoppe

KONTAKT:

Kirchliche Sozialstation Ravensburg
Manuela Lutz
Schussenstraße 5
88212 Ravensburg
Tel. (0751) 22 43 4
lutz@sozialstation-ravensburg.de

Deutsche Boccia-Meisterschaft

Michael Eggert ist Deutscher Vizemeister

„Wie schön“, haben wir uns gefreut, „endlich einmal nicht so weit fahren zu müssen.“ Diese Tatsache hat uns schließlich dazu bewogen, nur am Wettkampftag nach Markgröningen zu fahren.

Der Nachteil: Sowohl Michael und Nicole als auch wir Betreuer mussten früh morgens um 3.30 Uhr aufstehen. Aber das alles hat sich gelohnt, die Autobahn war nicht so stark befahren und wir konnten uns ganz entspannt am Wettkampfort vorbereiten und einspielen.

Leider waren auch dieses Jahr die Vorbereitungen nicht wirklich so, dass wir Michael und Nicole mit dem Gefühl „ich bin gut drauf“ in den Wettkampf schicken konnten. Beide spielten jedoch vom ersten Spiel an hochkonzentriert und waren die Ruhe selbst. Immer nervöser und aufgeregter wurde eigentlich nur ich.

Michael hat unglaublich gekämpft und es an Dramatik wirklich nicht mangeln lassen. Sein Halbfinalspiel hat er mit dem letzten Ball für sich entschieden und im Finale hat er den Sieg erst mit dem letzten Ball vergeben.

Glückwunsch zum Vizemeister und Hochachtung vor seiner Leistung! Nicole hat sich von Spiel zu Spiel gesteigert, sie hat taktisch ausgezeichnet gespielt und wurde am Ende Achte in Ihrer Klasse. Auch für Nicole gilt: Hut ab und weiter so!

Unser Dank geht auch in diesem Jahr an alle Helfer im Hintergrund, die es Nicole und Michael möglich machen, ihren Sport zu leben.

Gabi Kühn



Tischtennisturnier auf der Burach

Rekordbeteiligung – Dirk Edelman gewinnt

Am Dienstag, 3. Juli 2012, fand in der Turnhalle Burachhöhe das Tischtennisturnier des Schülerwohnheims statt. Aus vielen Bereichen des KBZO, so die Tagesschüler, Wohnen und Leben, offene Hilfen, Internat Burach, gab es Anmeldungen – insgesamt 18. Vom Anfänger bis zum fortgeschrittenen Spieler war alles vertreten.

An vier Platten wurden in den Vorrundenspielen die Spieler für das Viertelfinale gesucht. Danach wurde es ernst, denn in drei Gewinnsätzen wurden die Halbfinalisten ermittelt, in denen sich Thomas Müller, Stefan Löw, Neron Raka und Dirk Edelman gegenüberstanden.

In den spannenden Halbfinalspielen setzten sich Neron Raka gegen Stefan



Löw und Dirk Edelman gegen Thomas Müller durch. So kam es zur Wiederholung des letztjährigen Endspiels. Diese Partie war vom Aufschlagspiel der beiden Kontrahenten geprägt. Letztendlich setzte sich Dirk Edelman mit 3:1 Sätzen durch und revanchierte sich damit für die im letzten Jahr erlittene Endspielniederlage.

Michael Seidel



Wer Lust hat, kann dienstags zum Training in die KBZO-Turnhalle kommen. Michael Seidel leitet von 20:30 Uhr bis 21:30 Uhr das Tischtennistraining. Tagesschüler, die zum Training kommen möchten, sollten sich im Vorfeld mit Michael Seidel Telefon (0751) 40 07 55 3 in Verbindung setzen.

Rollstuhlhockey am KBZO

Eine Sportart wie jede andere?

Was Einsatz, Kampfgeist, taktische Winkelzüge angeht ist Rollstuhlhockey auf jeden Fall eine Sportart wie jede andere. Seit über zehn Jahren gibt es die „Rolling Rebels“, die Hockeymannschaft der Rollstuhlfahrer an der Stiftung KBZO.

Acht junge Rollstuhlfahrer, auch Elektrorollstuhlfahrer, sind im laufenden Schuljahr in der Mannschaft. Die Mannschaftszusammenstellung ändert sich von Jahr zu Jahr, da ältere Spieler nach ihrer Ausbildung das KBZO verlassen und jüngere neu integriert werden. Konstant bleiben der wöchentliche Trainingseinsatz, die Freude am gemeinsamen Spiel und auch immer wieder Spiele und Erfolge in Turnieren zwischen verschiedenen Körperbehindertenschulen.



Entscheidend für die bisherigen Erfolge in vielen Wettbewerben ist die gemeinsame Mannschaftsleistung. Fahrwege, Spielzüge und spielerische Raffinessen werden einstudiert und regelmäßig geübt. Jeder Spieler hat besondere Stärken, die er dann auf seiner Position im Spiel einsetzen kann. Und immer ist der nächste Spieler bereit zu übernehmen und für den anderen einzuspringen. Wenn ein Spieler mit dem Rollstuhl nicht so schnell ist, kann er dies oft durch gedankliche Schnelligkeit

ausgleichen. Entscheidend ist oft, wer schon weiß, wohin der Mitspieler den Ball spielen wird, kann dadurch dann früher starten als der Gegner und somit auch schneller am Ball sein.

Die gute Umsetzung dieser Spielphilosophie hat der KBZO-Mannschaft schon einige Turniererfolge beschert. Zuletzt konnte sie im Turnier an der Dreifürstenschule der KBF Mössingen den Wanderpokal gewinnen und im darauf folgenden Turnier in diesem Jahr den Titel verteidigen. Nachdem in der Vorrunde drei Spiele gewonnen werden konnten und es im Spiel gegen die starken Mössinger noch zu einem Unentschieden reichte, kam es im Endspiel zum Aufeinandertreffen zweier gleichermaßen spielstarker Mannschaften, Esslingen gegen die „Rolling Rebels“. Der Anfang des Spiels war geprägt von vorsichtigem Abtasten und dem Versuch, auf jeden Fall weniger Fehler zu machen als der Gegner. Prompt wurde diese Taktik bestraft und zur Halbzeit lagen die „Rolling Rebels“ des KBZO mit 1:0 hinten. Nach der Halb-

zeit drehten dann die „Rolling Rebels“ das Spiel. Mit viel Einsatz und auch spielerischen Kabinettstücken gewannen sie am Schluss glücklich aber verdient mit 2:1.

Bei den „Rolling Rebels“ des KBZO spielen derzeit Florian Müller, Caner Demir, Rameez Butt, Sascha Dohrn, Christian Weber, Dennis Frieger, Thomas Feldkircher, Andreas Langer. Trainiert werden sie von ihrem Betreuer im KBZO-Jugendwohnheim, Helmut Mielke.

Helmut Mielke

Das Training findet wöchentlich **donnerstags** von **17 bis 18 Uhr** in der **KBZO-Turnhalle auf der Burachhöhe** statt. Zuschauer und Rollstuhlfahrer, die sich für diese spannende und nicht alltägliche Sportart interessieren, sind jederzeit willkommen.

Mitarbeiterschulungen Unterstützte Kommunikation

Zahlreiche Fortbildungen bereicherten das erste Halbjahr

Ein weiterer Gebärdenkurs mit Roswitha Österle konnte erneut 28 Kollegen aus verschiedenen Abteilungen begeistern. Für viele der erste Kontakt mit der phantastischen Welt der Gebärden, für manche eine Fortsetzung und Ergänzung der vorangegangenen Kurse.

Schnell war die erste Scheu abgelegt und es entstand ein lehrreiches und hoch produktives Miteinander. Auch diese Gruppe entwickelte eine ganz eigene Dynamik. So wurden schnell und ohne Druck 180 Gebärden erarbeitet, wobei der Spaß und die Freude nicht zu kurz kamen, wie auf den Fotos unschwer zu erkennen ist.



Gebärden-Referentin Roswitha Österle

umsetzen, ausprobieren und, wenn gewünscht, auch gleich auf die jeweiligen Talker speichern. Es wurden Felder neu belegt und gestaltet, ganze Seitensets entworfen, verknüpft und Updates installiert. Didaktische Materialien und Vorgehensweisen wurden vorgestellt und Lernspiele geladen. Hinweise auf eine Fülle weiterer Möglichkeiten, die leicht von bestimmten Seiten im Internet herunter zu laden sind, rundeten diesen Tag ab. Vielen Dank an Sven Pfeil von Tobii und Silke Leib von Rehavista, die geduldig und verständnisvoll auf alle Fragen eingingen und die Teilnehmer auch noch zu Kaffee und Kuchen einluden! Des Weiteren fand für Studenten des



Isaac-Referentin Rita Donhauser



Tobias Link als Referent an der FH



Workshop zum Tobii-Communicator

Es folgte eine Schulung der Firmen Tobii und Rehavista zum Thema komplexe Sprachausgabegeräte. Verschiedene Möglichkeiten dieser Geräteklasse wurden aufgezeigt und erläutert. Nach und nach wurden alle gesammelten Fragen zu den Geräten aufgegriffen und beantwortet. Die Teilnehmer konnten vieles gleich

Studiengangs „Soziale Arbeit“ – über unsere Beratungsstelle organisiert – ein Vortrag und Workshop mit dem unterstützt kommunizierenden Isaac-Referenten Tobias Link an der FH-Weingarten statt. Dieser studiert mittlerweile denselben Studiengang in Nordrhein-Westfalen und ist als Experte in eigener Sache dem KBZO seit Jahren eng verbunden. Als wichtige Basisqualifizierung in UK fanden zwei Einführungskurse Unterstützte Kommunikation mit Rita Donhauser statt. Damit hatten wir zum ersten Mal eine UK-Schulung im Haus, die nach Isaac Standard zertifiziert ist.

Als Besonderheit fanden diese je zweitägigen Schulungen in Zusammenarbeit von IWO und KBZO statt. Der erste Kurs



Einführungskurs-UK am KBZO

lief in den Räumen des KBZO und die Kollegen der IWO waren zu Gast, zur zweiten Schulung hatte dann die IWO geladen und die KBZO-MitarbeiterInnen folgten dem Ruf. Insgesamt konnten bei ausgebuchtem Angebot 50 Interessierte teilnehmen.

In der Feedbackrunde nannten alle Beteiligten den Austausch und das gemeinsame Lernen der unterschiedlichen Professionen als sehr bereichernd und motivierend. Sicherlich ein sehr positiver Ansatz, den es zu verfolgen gilt. Dies war außerdem auch die erste Schulung, die nach Inkrafttreten der neuen Betriebsvereinbarung „Fortbildung“ des KBZO veranstaltet wurde.

Inhaltlich waren die Einführungskurse ein Rundumschlag zum Thema Unterstützte Kommunikation: Gebärden, Bildsymbole, einfache elektronische Geräte wurden genauso thematisiert wie das Menschenbild und die eigene, innere Einstellung. Selbsterfahrung, praktisches Arbeiten mit der großen Fülle der Materialien und der Austausch untereinander rundeten die Schulung ab. Mit diesem Einführungskurs haben die Teilnehmer die von Isaac verlangte Voraussetzung zur Teilnahme an verschiedenen Aufbaukursen nach Isaac-Standard erworben.

Thorsten Mühl



Kleine Künstler gestalten mit Natur- und Altmaterialien

Kunst mit Natur- und Altmaterialien – dies war unser Thema zur diesjährigen Projektwoche im Mai. Zuvor eingeteilt, trafen sich die Kinder und Erwachsenen in den fünf unterschiedlichen Gruppen mit den Themen: Kunst aus Naturmaterialien, Kunst mit alten Schuhen, Kunst mit allen Sinnen, Experimentieren und freies Gestalten sowie Musikinstrumente aus Altmaterialien herstellen. Mit Hilfe der Eltern wurden bereits Wochen vorher trockene Wertstoffe wie Verpackungsfolien, Korken, Kunststoffverpackungen, Kartonagen, Altpapier, Röhren, Nahrungsmittelverpackungen, Eierkartons und vieles mehr gesammelt.

Jeder Tag in dieser Woche startete mit einem Singkreis. Wir begrüßten uns mit dem Lied: „Hallo, hallo, schön, dass du da bist...“. Danach lernten, sangen und gebärdeten wir das Lied: „Heut ist ein Tag, an dem ich singen, basteln, kleben, malen kann...“. Die Kinder lernten sehr schnell die passenden Gebärden zum Text und waren jeden Tag begeistert im Kreis mit dabei. Anschließend gingen die Kinder den Vormittag über in ihre Projektgruppen. Diese erkannten sie an einem Plakat zum Thema an der jeweiligen Türe.

Die Mitglieder der Gruppe „**Kunst aus Naturmaterialien**“ fuhren am ersten Tag an den Rösslerweiher, um dort die unterschiedlichsten Materialien für ihr Vorhaben zu sammeln. Am zweiten Tag gestalteten die Kinder mit den Fundstücken ein eigenes Gipsbild. Am nächsten Projekttag entstand in Gemeinschaftsarbeit ein Naturwebrahmen aus den von den Kindern gesammelten Naturalien wie Getreide, Gräser, Stöcke, Moos, Steine, Tannenzapfen. Am letzten Tag wurden die am Seeufer selbst gesammelten Steine mit Schafwolle umfilzt. So entstanden ganz individuelle Handschmeichler.

Die Projektgruppe „**Kunst mit alten Schuhen**“ machte es sich zur Aufgabe, alte, ausgetretene Latschen zu neuen pompösen Designerstücken zu verwandeln. Vorab sammelten wir viele verschiedene Modelle in allen Größen: Herrenhalbschuhen, Pumps, High-Heels Kinderschuhe, Stiefeletten, Turnschuhe, Winterstiefel und Stiefeletten. Großen Spaß hatten die Kinder daran, die verschiedenen Modelle anzuprobieren und dann darin zu gehen, was einiges an Übung voraussetzte. Jedes Kind suchte sich ein Modell aus, um es dann mit verschiedenen Materialien zu verschönern. Einige Schuhe bekamen mit Gold- oder Silber-Sprühlack einen neuen Untergrund, dann wurden sie mit Perlen, Schmucksteinen, Schleifen, Pompons in peppigen Farben beklebt. Die fertigen Modelle nagelten wir auf eine große Holzplatte. Diese schmückt nun unseren Flur und wir möchten sie gerne als Erinnerung in unserem neuen Kinderhaus aufhängen.

In der Gruppe „**Kunst mit allen Sinnen**“ teilten sich die Kinder nochmals in kleine Einheiten auf. In der Malerecke lernten sie den Umgang mit großem Papier, Fingerfarben und Kleister kennen. Sie malten entweder sehr vorsichtig nur mit einem Finger oder ausgiebig mit Händen, Füßen, Po und dem ganzen Körper. Einige testeten dabei verschiedene Hilfsmittel. Sie produzierten die tollsten Ergebnisse mit Pinsel, Schneebeesen, Korken, Holzstäben und vielem mehr. Manche Kinder wollten ausschließlich mit den Farben experimentieren. Andere bevorzugten trockenes Material zum Spielen. Auf ihre Kunstwerke klebten die Kinder dann die verschiedensten Verpackungsutensilien, beispielsweise Schokoladenpapier, Kartonagen, Röhren, Korken, Obstnetze und andere Materialien. Sehr gerne verzierten sie mit Farbe und Wertstoffen große, dicke, kleine und dünne Röhren. Zwischendurch spielten die Kinder ausgelassen und kreativ mit den Naturmaterialien und den trockenen





Abfallstoffen. Hin und wieder wurden sie mit Nüssen, Tannenzapfen oder Schwämmen massiert. Dazu hörten wir klassische Musik.

In der Themengruppe **„Experimentieren und freies Gestalten“** arbeiteten die Kinder ausgiebig mit von den Eltern gesammelten Recyclingmaterialien. Nach dem Erproben und Austesten der Materialien entstanden die tollsten Türme, Hütten und Boote. Außerdem wurden den Kindern verschiedene Farben zur Verfügung gestellt. Beispielsweise Fingerfarben oder aus Sand und Kleister selbst hergestellte Naturfarben. Es entstanden sehr kreative Kunstwerke, die anschließend mit Schwämmen und Stempel verschönert wurden. Woran die Kinder am

Ende des Projektes überraschenderweise sehr großen Spaß hatten, war das Aufräumen. Wir luden alles auf Bollerwagen und entsorgten den Wertstoffmüll in die großen Container. Die Kunstwerke blieben bis zum Sommerfest im Kindergarten.

Die Kinder der fünften Projektgruppe **„Musikinstrumente aus Altmaterialien herstellen“** fertigten aus Altmaterialien viele unterschiedliche Instrumente. So wurden aus runden Käseschachteln und Holzstäben Drehtrommeln gebaut. Dazu wurden die Käseschachteln mit buntem Papierschnipseln beklebt. Seitlich an die Schachteln befestigten die Kinder Schnüre mit Perlen und Trinkhalmstücken. Rasseldosen erhielten lustige Gesichter und verschiedene Kopfbedeckungen. Die Dosen wurden dann mit unterschiedlichem Klangmaterial gefüllt. Dicke Holzstäbe wurden durch verschiedene Farb-Behältnissen gerollt. So entstanden hübsche bunte Klangstäbe. Zum Abschluss probierten die Kinder die Instrumente bei einem Konzert aus. Es war eine kreative, entdeckungsfreudige und anstrengende Woche. Das Ergebnis, die vielen bunten und wunderschönen Kunstgegenstände, konnten bis zu unserem Sommerfest und den Sommerferien in der Halle des Schulkindergartens in Weingarten bewundert werden.

Das Fest unter dem Motto **„Kleine Künstler ganz groß“** fand am Freitagnachmittag des 22. Juni statt. Die Freude auf das Fest steigerte sich von Tag zu Tag. Die Kinder waren schon sehr gespannt darauf, ihren Eltern die Kunstwerke des Projektes zu zeigen und im großen

Kreis unser Projektlied zu singen und zu gebärden. Dann war es endlich soweit. Im Anschluss an die Vorstellung gab es Kuchen, der reichlich von den Eltern gespendet wurden – vielen Dank! – und Getränke sowie mehrere Aktionen auf dem Kindergartengelände. Das Air-Tramp war aufgebaut, ein Balancierband animierte zum Testen des Gleichgewichtes. Zudem konnten die Kinder Handschmeichler filzen, sich schminken lassen, Zirkusmaterialien ausprobieren und mit Mama oder Papa die Fotos unserer Kunstwoche auf einer Leinwand bestaunen. Es war ein schöner Nachmittag und die Kinder gingen müde und erfüllt mit ihren Eltern nach Hause.

*Christa Reichert,
Birgit Strackerjahn*



Ein Würfel für alle Sinne



Im Rahmen eines Sozialprojektes ermöglichten uns fünf Schülerinnen der Ergotherapie-Schule aus Bad Waldsee die gemeinsame Projektumsetzung zum Thema Sinneswürfel.

Die Schülerinnen kamen eine Woche lang jeden Vormittag in den Schulkindergarten und gestalteten zusammen mit den Kindern einen von ihnen vorgefertigten Holzwürfel. Vor dem Hintergrund, verschiedene Sinneskanäle zu aktivieren, ermöglichten die Schülerinnen den Kindern, ihre Ideen kreativ umzusetzen mit Schneiden, Malen, Kleben und Auspro-

bieren von visuellen, auditiven und taktilen Materialien wie Dosen, Stoff, Steine, Schläuche, Xylophon und Perlen.

Das Ergebnis des Projekts zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und den Kindern sehr kreativ und individuell angepasst war.

Wir bedanken uns hiermit noch einmal recht herzlich dafür, dass die Wahl auf unsere Einrichtung und Abteilung gefallen ist, wie auch für die tolle Zusammenarbeit.

A. Hagel

Alle schlüpfen in ihre Bauernkostüme

Ende Mai fanden in Kißlegg – wie alle fünf Jahre – die Mittelaltertage statt. Aus diesem Anlass veranstaltete auch unser Kindergarten ein Fest und nahm am anschließenden Umzug teil.

Schon Wochen vorher war das Mittelalter ein Thema bei uns im Kindergarten gewesen und die Kinder lernten einiges über Ritter und Burgen. Zum Fest eingeladen waren auch die Eltern und Geschwister der Kinder und dank des schönen Wetters fand die morgendliche Feier im Freien statt. Unsere Leiterin Stefanie Schmidt eröffnete die Zeremonie mit einer mittelalterlichen Begrüßung. Anschließend sangen wir das Lied „Die alten Rittersleut“, wobei die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen: So gab es ein Burgfräulein, Ritter Kunibert auf seinem Pferd, einen Bauern mit Schwein und die Spielmänner und -frauen, die das Ganze untermalten. Danach unterhielten die Kinder ihre Familien mit einem einstudierten Tanz.

Auf der Wiese des Kindergartens waren, passend zum Thema Mittelalter, verschiedene Stationen aufgebaut: Die Kinder und ihre Geschwister durften mit Pfeil und Bogen schießen, einen Lederbeutel basteln, sich mittelalterlich verkleiden oder aus einem Koffer zirkusähnliche Spiele machen. So herrschte eine ausgelassene Stimmung. Auch für Speis und Trank war gesorgt: Es gab Kartoffelsuppe, die in einem großen Kessel über dem Feuer erhitzt wurde.

Das Highlight des Tages war der Umzug, dem die Kinder gespannt entgegenfieberten. Um 12.30 Uhr war es endlich soweit: Alle schlüpfen in ihre Bauernkostüme und zogen sich ihre Lederbeutel über. Die Eltern und Geschwister der Kinder warteten gespannt am Straßenrand. Mit Bollerwagen und Bonbons bepackt, machten wir uns auf den Weg zur Schlossstraße, wo der Umzug stattfinden sollte. Auf der Straße herrschte bereits ein buntes Treiben

und verkleidete Gruppen aus verschiedenen Einrichtungen bereiteten sich auf den Umzug vor. Im Schlosspark waren Zelte und Stände aufgebaut, wo es altertümliche Dinge zu erwerben gab, was die mittelalterliche Atmosphäre unterstrich. Dann ging es endlich los und die Kinder, Erzieherinnen und FSJ/BFD-ler liefen als Bauern verkleidet durch die Straßen. Die Kinder warfen den Schaulustigen Bonbons zu und strahlten, wenn sie ihre Familien am Straßenrand entdeckten.

Anschließend wurden wir mit Getränken und Gebäck belohnt. Nach all der Aufregung waren die Kinder froh, als sie wieder zu ihren Eltern durften, die bereits am Kindergarten auf sie warteten. Das Mittelalterfest war ein gelungener Tag, der den Kindern bestimmt in guter Erinnerung bleibt.

Charlotte Brändle

Eine Seefahrt, die ist lustig ...

Mit einem Lied stimmten wir uns singend auf jeden neuen Tag unserer Projektwoche ein. Wir bauten kleine Boote aus Holz und verschiedenen anderen Materialien. Einen Vormittag lang hämmerten, schraubten und klebten alle mit Begeisterung und Ausdauer, bis die Ideen der Kinder an Form gewannen.

Am nächsten Tag hieß es dann: Anker los! Wir ließen unsere selbst gebauten Boote im Bach an der Burachhöhe schwimmen. Es war toll zu beobachten, wie die Boote das kleine Bächlein hinunter schwammen. Die Phantasie der Kinder unserer Projektgruppe ließ die Halteleinen der Boote verschwinden und die Kinder wurden zu Kapitänen auf wilder Flussfahrt. Wettfahrten zwischen Polizeiboot, Katamaran und der fünf Schornsteine zählenden Titanic wurden ausgefochten. Natürlich

wollten wir dann auch zu echten Kapitänen werden und ließen an zwei Tagen unsere Schlauchbootkanus zu Wasser. Wir wagten uns mit unseren Zweit- bis Viertklässlern die Schussen hinunter. Eifrig trieben Kinder wie Lehrer die Boote mit Paddeln an und wir schafften es von Kehlen über Eriskirch bis nach Langenargen in den Bodensee. Unsere Kinder vermuteten Indianer hinter jeder Flusskurve. Entdeckt und für spannend empfunden wurden allerdings auch versunkene Autoreifen, Einkaufswagen und Fahrräder. Auf unserem äußerst romantischen Wasserweg entdeckten wir außerdem Rehe an der Uferzone und Enten, sogar ein Eisvogel kreuzte unsere Strecke. Es war für uns alle ein großartiges Erlebnis.

Philipp Schaffner



Den Brezeln auf der Spur

Täglich klingelt es zur großen Pause: Belegte Brote, Brezeln, Seelen und Hörnchen werden ausgepackt. Doch wo kommen all diese Leckereien her? Die Klasse 5.3 machte sich auf den Weg in die Bäckerei Frick.

Zur Begrüßung gab es vom Bäckermeister nicht nur ein freundliches „Hallo“, sondern auch eine weiße Papierhaube für jeden Besucherkopf. In dieser Montur konnten sich die Fünftklässler in das Gewimmel der Backstube stürzen:

Ein Konditormeister wartete bereits mit Mürbteig auf die Schüler. Der Teig flitzte, zweimal nach rechts und zweimal nach links, unter einer Walze hindurch – bestaunt von unseren großen Augen – und lag zum Ausstechen bereit. Schweinchen, Äpfel und Dinosaurier entstanden,



wurden verziert und verschwanden in einem riesengroßen Backofen.

Höchste Zeit, die Backstube zu erkunden. Die großen Misch- und Knetmaschinen, die computergesteuerten Backöfen und die vielen duftenden Backwaren beeindruckten sehr. Es herrschte geschäftiges Treiben, die Schüler konnten beim Laugen der Brezeln zuschauen. Eine endlos lange Mohnschnecken-Schlange ging in die



Produktion. Beim „Seelenziehen“ war nochmals das handwerkliche Geschick aller gefragt und so blieben kleine, krumme Seelen in der Backstube zurück.

Ein herzliches Dankeschön an alle Bäcker und Konditoren der Bäckerei Frick, denen die Schüler neugierig über die Schultern schauen durften!

Klasse 5.3

Blatt-Salat

Einschulungsfeier in der Geschwister-Scholl-Schule

Mit Gesang, Charme und Gummibärchen

Erwartungsvoll und gespannt verfolgten Eltern und unsere Erstklässler ihre Einschulungsfeier. Diese wurde gestaltet durch die zweiten Klassen der Grundstufe Weingarten. Mit Gesang, Charme und Gummibärchen lockten die Zweitklässler die neuen Schülerinnen und Schüler in die Schule.

Nach der Begrüßung durch Martin Kühn eroberten die 12 Erstklässler gemeinsam mit ihren Lehrern ihre neuen Klassenzimmer im Inge-Aicher-Scholl-Haus. Während sich die beiden Klassen kennenlernten und ihre Schultüten erforschten, wurden Eltern, Geschwister und Freunde im Speisesaal des Inge-Aicher-Scholl-Hauses durch Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen mit Kaffee, Seelen und Brezeln versorgt. Unseren Erstklässlern wünschen wir einen guten Start!

Martin Kühn



Segeln in Kroatien

Meine Ferien mit „Leuchtende Augen“



„In den Pfingstferien war ich mit der Organisation ‚Leuchtende Augen‘ in Kroatien. Ich war auf einem Segelschiff. Es waren auch noch andere Kinder aus anderen Schulen dabei. Wir haben alle auf dem Boot geschlafen, sind immer vom Boot ins Wasser gesprungen und geschwommen. Einmal haben wir eine Wasser-schlacht gemacht. Mit dem Dingi sind wir auch gefahren.“

An einem Tag haben wir Bananen gegrillt – das war lecker! Das Wetter war fast immer heiß. Ein paar Mal hat es geregnet.

Am besten war der Tag, an dem ich ans Steuerrad durfte und das Schiff lenkte.“

Lucas Hügler



Malwida – Die Königin der Farben

Die Grundstufenschule Fischbach nahm am diesjährigen Seehasenfesttheater teil.

Zusammen mit fünf anderen Schulen aus Friedrichshafen gestalteten wir das diesjährige Seehasenfesttheater. Thema war das Kinderbuch „Malwida, die Königin der Farben“, die ihre Untertanen, welche in den Farben Blau, Rot und Gelb aufgeteilt waren, zu sich rief. Jede Farbe zeigte sich in ihrer Pracht und in ihrer Eigenart tänzerisch, akrobatisch oder in Theatersequenzen. Doch dann gab es einen Streit unter den Farben: Alles wurde chaotisch, grau und traurig. Am Ende des Stückes beruhigte sich alles wieder, es wurde wieder bunt, hell und fröhlich. So auch Malwida.

Wir waren die Farbe blau, die wir zusammen mit der Merianschule in einem Tanz darstellten. Vom Schreiben der Choreografie bis hin zu den Kostümen entwerfen



Die Tanz-AG der Grundstufenschule des KBZO Friedrichshafen



Schminken vor dem Auftritt



Unser Auftritt



Blaue Haare, blaues Gesicht ...
Schminken vor unserem Auftritt



Unser Tanz
Fotos: Carmen Ellenrieder

und nähen sowie die Gestaltung der Schminkvorlagen und der Frisur, lag alles in unserer Hand. Nach vielen Einzelproben in unserer Tanz-AG über das ganze Schuljahr verteilt sowie zahlreichen Hauptproben mit den anderen Schulen, folgten dann endlich die drei Auftritte: Anspannung, Aufregung und Freude waren bei allen Beteiligten spürbar. An allen drei Abenden war das Seehasenfesttheater ausverkauft – es gab tosenden Applaus und Standing Ovationen vom Publikum. Und von unseren Schülern mit einem Strahlen im Gesicht und leuchtenden Augen kam die Frage: „Wann haben wir unseren nächsten Auftritt? Es hat so viel Spaß gemacht!“

Dank der Mithilfe von Eltern und Kollegen hinter der Bühne sowie unseren „Bufdis“ auf der Bühne war unser Auftritt ein großartiger Erfolg.

Carmen Ellenrieder, Claudia Hermann

Sieben Schüler erkunden gemeinsames Schulangebot

Zum Schuljahresstart bezog die Klasse 4a der Grundstufenschule Fischbach ihr neues Klassenzimmer an der Stephan-Brodmann-Schule, der Grundschule in Immenstaad.

Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Frau Hermann und Frau Ehrmann machten sich die Schülerinnen und Schüler auf den Weg, ihren neuen Lernort für sich zu entdecken. Ein großer Pausenhof mit vielen Kletterangeboten, leckeres Mittagessen in der Mensa und ein herzliches Willkommen von Schülerinnen, Schülern und dem Lehrerkollegium, waren die ersten Eindrücke.



Wolfgang Krug, Schulleiter der Grundschule, hat uns die Türen für ein gemeinsames Angebot geöffnet. Differenzierter Unterricht und Therapie finden seither in den Räumlichkeiten der Stephan-Brodmann-Schule statt. In Zusammenarbeit wurde der Frederick-Tag gestaltet, der im Oktober stattfand. Lesen und Vorlesen stehen im Mittelpunkt dieser Aktion. Schritt für Schritt werden Kontakte geknüpft und die Klasse des KBZO zu einem Teil der Schulgemeinschaft. Neben dem sozialen Miteinander ist insbesondere die Förderqualität

wichtig. Nur wenn diese passt, macht ein gemeinsames Schulangebot für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung Sinn.

Die Eindrücke der ersten Wochen zeigten, dass alle von der Öffnung und Erweiterung des Schulstandorts Fischbach profitieren und die Zusammenarbeit mit der Grundschule Immenstaad eine gelungene Sache ist.

Gregor Frirdich

Eine Schule präsentiert sich in guter Atmosphäre

Am 5. Mai war es endlich mal wieder soweit: Die Grundstufenschule in Biberach lud zum Tag der offenen Tür. Neben dem KBZO Aufsichtsratsmitglied Dr. Rudolf Ebel konnten viele weitere Interessierte die Arbeit hier an unserer Schule betrachten und sich ein Bild von unserer Schule machen.

„Krach im Klassenzimmer“, so hieß das Theaterstück, das unsere Kinder aufführten und das viele Besucher begeisterte. Zu bestaunen gab es den Rechendschängel, die Leseoase sowie den Bereich der Unterstützten Kommunikation, wobei der breiten Öffentlichkeit unterschiedliche Hilfsmittel vorgestellt wurden. Auch der therapeutische Bereich stellte seine interdisziplinäre Arbeit an diesem Tag vor.

Die Tombola begeisterte schon nach kurzer Zeit. Die Preise, gespendet von Biberacher Firmen, waren schnell vergriffen.

Beim Mittagessen sowie bei Kaffee und Kuchen kamen Ehemalige wie auch Verwandte und Freunde in guter Atmosphäre schnell ins Gespräch.

Matthias Döller

Käse und leckere Seelen lockten ins Bauernhausmuseum Wolfegg

Nach vielen gesammelten Spenden ging der diesjährige Schulausflug ins Bauernhausmuseum nach Wolfegg.

In zwei Gruppen konnten die Schülerinnen und Schüler den Weg von der Milch zum Käse kennen lernen, während die andere Gruppe leckere Brötchen und Seelen in der Backstube gebacken hat.

Nicht nur die gemeinsame Busfahrt war ein Erlebnis für die Kinder, sondern auch das gemeinsame Grillen zum Abschluss im Museum Wolfegg. Besonders auf den Einkauf im „Lädele“ legten die Schülerinnen und Schülern großen Wert.

Matthias Döllner



Mullewapp war mit vielen Angeboten dabei

Vielfältige Angebote von rund 45 Vereinen und Einrichtungen wurden am 30. Juni in der Biberacher Innenstadt angeboten. Die Familie stand im Mittelpunkt des „FaJuKi“, des Familien-, Jugend-, Kindertages am Ratzengraben. Als Veranstalter des Tages freuten sich der Stadtjugendring, der Kinderschutzbund und die Stadt Biberach über zahlreiche großen und kleinen Besucher.

Mehr als 45 Vereine und Einrichtungen aus Biberach, die sich für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren engagieren, hatten ihr Kommen zugesagt und eine bunte Palette an Mitmachangeboten für die großen und kleinen Besucher vorbereitet.

Bereits zum dritten Mal mit dabei waren auch die pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Frühförderstelle und des Integrativen



Kinderhauses Mullewapp. An einem der heißesten Tage des Jahres spornte der Bewegungsparcours des KBZO im Schatten der alten Bäume am Ratzengraben viele Kinder und Erwachsene zum Mitmachen und Ausprobieren an. Daneben weckte eine große Fühlkiste die Neugier der Besucher und wurde den ganzen Tag über von vielen Kinderhänden erkundet.



Eindrücke vom „FaJuKi“ in Biberach

Auch die Möglichkeit, sich an einer Infowand oder im Gespräch mit den Mitarbeitern des KBZO über die Arbeit des Kinderhauses und der Frühförderstelle zu informieren, fand reges Interesse.

Elisabeth Blessing-Steigmüller

Blatt-Salat

Verabschiedung im Kinderhaus Müllewapp

„Ade, ade, schön, dass du da warst!“

Mit dem Abschied von Margret Maas in den passiven Teil der Altersteilzeit ging Ende September eine Ära für die Frühförderstelle und den Kindergarten der Stiftung KBZO in Biberach zu Ende. Nach mehr als dreißigjähriger Tätigkeit als Kindergartenleiterin und Heilpädagogin in der Frühförderung und im Schulkindergarten beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt für die gebürtige Berlinerin.

Umringt von den Kindern, die für Margret Maas immer im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen, wurde die Kindergartenleiterin mit fetzigen und nachdenklichen Liedern von Seiten der Kinder und Kollegen verabschiedet. Auch Fachschulrat Thomas Sigg, zuständig für die Frühförderstellen und Kindergärten des KBZO, würdigte in seiner Abschiedsrede die langjährige und nicht immer einfache Tätigkeit der engagierten Pädagogin am Standort Biberach.



Margret Maas zeigt ein Foto aus der Anfangszeit des Biberacher Kindergartens.



An ihrem letzten Arbeitstag pflanzt Margret Maas gemeinsam mit den Kindern einen Apfelbaum.



Ein ehemaliges Kindergartenkind (2.v.rechts) kam auch zur Verabschiedungsfeier.

Seit Januar 1979 hat sie, viele Jahre als Kindergartenleiterin, die Arbeit des Schulkindergartens mitgeprägt und mitgestaltet und in dieser Zeit zahlreiche Veränderungen miterlebt – zuletzt die Umgestaltung des Schulkindergartens in ein integratives Kinderhaus mit Kinderkrippe. „Eigentlich hatte ich 1979

geplant, nur für zwei Jahre am KBZO zu bleiben“, erzählte Margret Maas sichtlich bewegt in ihren Abschieds- und Dankesworten.

Zu ihrer Freude waren neben dem aktuellen Kollegenkreis aus Biberach und den Außenstellen in Erolzheim und

Burgrieden auch zahlreiche ehemalige Wegbegleiter – darunter ein ehemaliges Kindergartenkind aus ihren Anfangszeiten am KBZO in Begleitung seines Vaters – zur Abschiedsfeier gekommen.

Elisabeth Blessing-Steigmiller

Pitsch, Pitsch, Patsch – Wasser macht uns Spaß!

Mit feucht-fröhlichen Projekttagen zum Thema „Wasser“ erlebten die Biberacher Kindergarten- und Krippenkinder im Juli drei ganz besondere Tage in ihrem Kinderhaus. Schiffe bauen, Filzen, Fühlstraße, Experimente mit Wasser und verschiedene Wasserspiele ..., so präsentierte sich die Angebotspalette für die Kinder beim täglichen Morgenkreis.

Im vertrauten Rahmen ihres Gruppenraumes und mit ihren Bezugspersonen erlebten die Krippenkinder des Kinderhauses ihre ersten Projekttag. Die anderen Kinder hatten jeden Morgen die Qual der Wahl: „In welche Gruppe soll ich denn heute gehen? Gestern habe ich ein Schiff gebaut, soll ich heute filzen oder die Fühlstraße ausprobieren oder einmal die Taucherausrüstung anziehen?“ Mehr oder weniger zielstrebig trafen sie ihre Entscheidungen und wählten die entsprechenden Symbolkarten aus. So entstanden jeden Tag völlig neue Gruppierungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche die Projekt-



gruppen mit großem Aufwand vorbereitet hatten und betreuten.

Leider beteiligte sich das Wetter nicht wie erhofft mit wärmenden Sonnenstrahlen an den Projekten, so dass die Angebote für die Kinder in den Räumen des Kinderhauses durchgeführt werden mussten. Obwohl für manche Kinder die



Veränderung im gewohnten Tagesablauf und auch der Umgang mit weniger vertrauten Kindern und Bezugspersonen eine hohe Anforderung darstellte, konnten alle Beteiligten vielfältige Erfahrungen sammeln – nicht nur im Umgang mit dem Element „Wasser“.

Elisabeth Blessing-Steigmiller

Aufgeschnappt ...

... im integrativen Kinderhaus Mullewapp

Mohammad und Niklas sind gemeinsam mit einer Fachlehrerin auf der Toilette. Mohammad ist ein Schulkindergartenkind und mit seinem Rollstuhl unterwegs; Niklas ist ein Vorschulkind aus dem Regelkindergartenbereich. Beide besuchen seit zwei Jahren gemeinsam eine Kindergartengruppe. Beim Händewaschen entsteht folgendes Gespräch:

Niklas: „Du, Frau Blessing, ist eigentlich der Mohammad behindert?“

Frau Blessing: „Was meinst du denn?“

Niklas: „Weißt du, mein großer Bruder sagt immer, dass Rollstuhlfahrer behindert sind.“

Frau Blessing: „Aha. Und was meinst du?“

Niklas überlegt: „Der Mohammad kann nicht laufen, aber er kann richtig gut mit seinem Rolli fahren. Er kann auch noch nicht so gut sprechen. Aber der ist doch nicht behindert!“

Elisabeth Blessing-Steigmiller

Vom Schaf zum Pullover

Zusammen mit 13 anderen Projekten wurde unser Schuljahresprojekt als Teilprojekt des Programms „Nachhaltigkeit Lernen“ unter zahlreichen Bewerbungen von der Baden-Württemberg-Stiftung ausgewählt und gefördert. Direkt zum Redaktionsschluss des letzten Blattsalats war die frohe Kunde von der Förderzusage der Baden-Württemberg-Stiftung ins Haus geflattert. Nachdem wir nun einige Monate Projektarbeit hinter uns haben, wollen wir berichten, was bisher geschah und ein dickes Dankeschön an die Stiftung aussprechen.



Maiskolben ernten



Wir fühlen die Babys



Futterrüben ernten



Mais abpulen

Ein ganzes Schuljahr lang dreht sich nun für die Klassen der Lassbergschule während des regelmäßigen Unterrichts auf dem Bauernhof alles um das Schaf, was es zum Leben braucht, was man aus seiner Wolle alles machen kann und was das mit uns Menschen eigentlich zu tun hat. Rund um das Thema Schaf gibt es so viele interessante Teilbereiche, dass für jede Klasse und alle Kinder etwas Passendes und Spannendes dabei ist. Zum Glück sind die Schafe auf Frau Göhrings Hof in Rulfingen richtige „Profis“ im Kontakt mit Kindern. Die Tiere sind sehr zutraulich und manche wollen unbe-

dingt ständig gestreichelt werden, was neben dem ernsthaften Lernen für beide Seiten zum Kennenlernen und für den Vertrauensaufbau sehr wichtig ist.

Zum Schuljahresbeginn im Herbst haben wir uns zuerst um das Winterfutter für die Schafe gekümmert. Wir haben gelernt, was Schafe gerne essen und was man ihnen am besten im Winter anbietet. Deshalb haben wir für sie Mais, Futterrüben und Äpfel geerntet. Wir haben das alles so zerkleinert, damit die Schafe es überhaupt kauen können. Das war ganz schön anstrengend! Auch Heu,

Stroh und Silo haben wir uns genauer angesehen.

Außerdem haben wir gelernt, woran man sehen kann, ob ein Schaf gesund ist oder nicht und durften den Hufschmied bei der Klauenpflege beobachten. Bei den trächtigen Schafen haben wir durch Messen des Bauchumfangs beobachtet, wie der Nachwuchs im Bauch gedeiht. Als die neuen Lämmer auf die Welt kamen, haben wir den Stammbaum und die Verwandtschaftsbeziehungen unter die Lupe genommen und mit unseren Verwandten verglichen. Das Heranwachsen

der Lämmer haben wir in den ersten Wochen auch mit Waage und Maßband festgehalten. Eine unserer Gruppen hat sich während des Hofbesuchs intensiv um die Schafe gekümmert. Dazu gehört das Füttern, das Säubern des Stalls, frisches Wasser geben und nachzuschauen, ob die Tiere gesund aussehen.

Schließlich haben wir uns intensiver mit der Wolle befasst: Im Winter, wenn die Schafe sozusagen einen warmen Mantel brauchen, wächst ihnen eine ganz dicke Wollschicht. Das konnten wir mit unseren Händen deutlich fühlen.



Klauenschneiden



Blumen aus gefilterter Wolle



Lamm tränken



Rohwolle



Kardieren

Im Frühjahr braucht es dann keine dicke Wollschicht mehr. Die Schafrasse von Frau Göhring macht das ganz praktisch mit dem „Mantel ausziehen“. Man muss sie nicht scheren, sondern sie verlieren

einfach von alleine ihre Wolle. Man kann diese dann auf der Weide einsammeln, zuvor auskämmen oder einfach vorsichtig mit den Händen herausziehen. Diese Rohwolle haben wir gewaschen und gekämmt – in der Fachsprache heißt das kardieren. Unsere dritte Klasse hat mit der Wolle schöne Blumen als Frühlingsdekoration gefiltert. Die fünfte Klasse hat sogar Wolle gesponnen. Mal sehen, was wir daraus noch machen.

Die Fünftklässler erforschen gerade, wo ein Großteil unserer Kleidung eigentlich herkommt, die nicht aus Schafwolle ist.

Meistens hat sie ja einen sehr weiten Weg hinter sich und es ist eine Weltreise, bis unsere Jeans oder T-Shirts im Kleiderschrank landen. Aber das ist wieder eine andere Geschichte und die soll ein anderes Mal erzählt werden.

Charlotte Mühl

Blatt-Salat

Ausflug der Lassbergschule Sigmaringen

Juhu! Wir waren im Spieleland!

Das hatten wir uns echt verdient. Einen wunderschönen Tag im Ravensburger Spieleland genossen die Kinder der Lassbergschule.

Ihren Ausflug am 16. Juni hatten sich die Kinder mit ihren Mühen vor und während des Adventsmarkts 2011 in der Lassbergschule tüchtig erarbeitet. Ausdauernde Vorbereitungen wie Bastelarbeiten und Betreuung des Verkaufsstands mussten verrichtet werden. Die zahlreichen und uns wohlgesinnten Gäste des Adventsmarktes – Mamas, Papas, Freunde und andere Verwandte sowie ehemalige Schüler – trugen freilich auch ihren Teil dazu bei, dass dieses Ausflugsziel realisiert werden konnte. Dahin brachte uns sicher und freundlich Frau Janzen von der gleichnamigen Busgesellschaft.



Frühstück im Liebenauer Landleben



Auf dem Wasser



Am Steuer

Um den Herausforderungen des Spielelands gewachsen zu sein, mussten zuvor alle bei einem guten Vesper ihre Kräfte auftanken. Dies durften wir im schönen Hof des „Liebenauer Landlebens“, einer Gärtnerei mit Verkauf der Stiftung Liebenau, in romantischer Atmosphäre und möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für dieses Entgegenkommen bedanken!

Dass im Spieleland alle großen Spaß hatten und der Abschied den Kindern zuletzt schwer fiel, versteht sich von selbst.

Und das Wichtigste: Alle sind gut und glücklich wieder in Sigmaringen angekommen.

Charlotte Mühl



Zugfahrt

Manche Eltern hatten Freudentränen in den Augen

Am 26. Juni fand im Speisehaus der lange geplante und vorbereitete Bunte Abend des Roland-Schlachter-Hauses statt. An diesem Abend sollten die gebündelten musischen Kräfte dargestellt und präsentiert werden. Gleichzeitig wurde den Schülern ein Forum geboten, in dem sie ihre musischen Kompetenzen zeigen können, die sie in den entsprechenden AGs und Projekten erworben haben.

Das Programm war vielfältig, abwechslungsreich, kurzweilig und hatte für jeden „musikalischen“ Geschmack etwas zu bieten. Eröffnet wurde der Abend mit Beethovens Mondscheinsonate, worin Adrian Geddert auf dem Klavier sein hervorragendes Talent zum Ausdruck brachte.

Charmant und witzig führten die beiden Moderatoren Melanie Späth und Elias Sparn durch das Programm. Dabei erfuhren die Zuhörer musikalische Hintergründe zu den einzelnen Musikstücken, die mit Kommentaren der beiden witzig aufgepeppt wurden. Der Chor und das kleine Ensemble unter der Leitung von Frau Altmann und Frau Sauter überzeugten mit ihrem musikalischen Können und einer tollen Auswahl der Musikstücke von afrikanisch und jazzig bis Pop. Daneben gab es aus dem Projekt Klavier mehrere Solostücke auf dem Klavier von Linda Knoll, Sarah Sahm und Niklas Uhl, teilweise vierhändig oder mit E-Gitarren-Begleitung. Eine Auflockerung im Programm bot die Einlage der von Burkhard Richter geleiteten Zirkus-AG mit Einradfahren, Jonglage und Kugellauf. Dies war jedoch nur ein kleiner Vorgeschmack für den

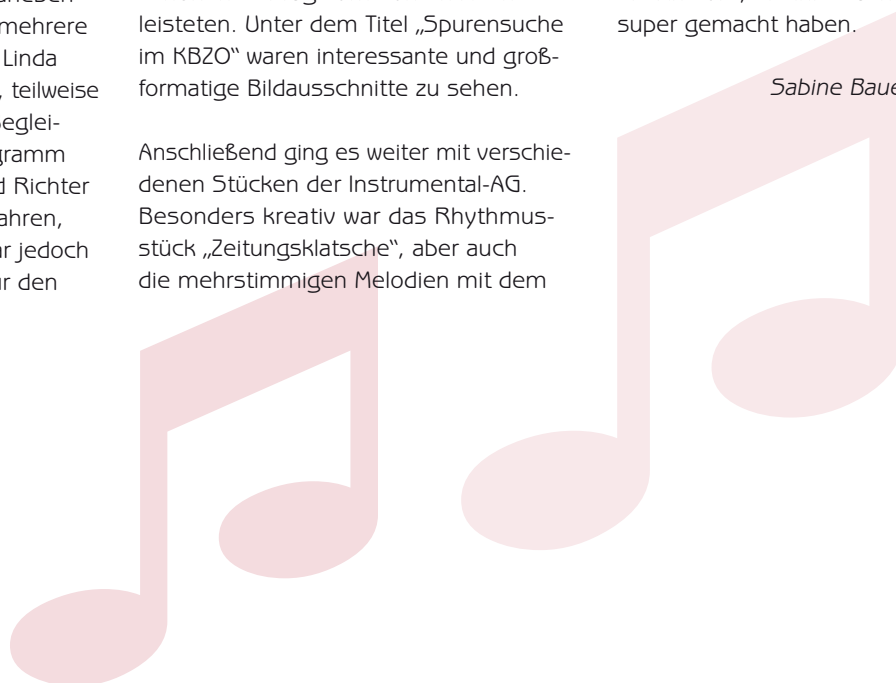


bevorstehenden großen Zirkusauftritt am 6. Juli. In der Pause sorgte die Klasse 8WR und Maria Eutinger mit leckeren Häppchen für das leibliche Wohl der Gäste. Im Foyer konnte man eine Fotoausstellung der Klassen 8F1 und 8F2 von Kristina Werges und Klara Fiegel anschauen, die mit dieser Arbeit einen schönen Beitrag zum bunten Abend leisteten. Unter dem Titel „Spurensuche im KBZO“ waren interessante und großformatige Bildausschnitte zu sehen.

Anschließend ging es weiter mit verschiedenen Stücken der Instrumental-AG. Besonders kreativ war das Rhythmusstück „Zeitungsklatsche“, aber auch die mehrstimmigen Melodien mit dem

Orffschen Schlagwerk waren sehr gelungen. Der Schlusspunkt der Veranstaltung bildete der mehrstimmige Satz von „We are the world, we are the children“ von Michael Jackson. Das Publikum war begeistert, manche Eltern hatten sogar Tränen in den Augen, und der tosende, stehende Applaus am Ende spricht für die Akteure, die ihre Sache allesamt super gemacht haben.

Sabine Bauer, Doris Sauter



Very British – especially the weather!

Vom 12. bis 19. Juni waren zehn Schüler der Klasse 7R mit drei Kollegen zum Austausch an unserer Partnerschule in Grantham in England.

Nach dem Mittagessen an der Schule begann am 12. Juni die Reise. Wir wurden bei strömendem Regen von Eltern nach Memmingen zum Flughafen gefahren. Nach einem 75-minütigen, ruhigen Flug landeten wir sicher in London-Stansted und wurden dort von Paul Green abgeholt. Unser Zeltplatz, der etwa 10 Autominuten von Grantham entfernt liegt, ist groß, sehr schön, liegt an drei Seen und es gibt dort sehr viele Gänse. Wir wurden auf vier Zelte verteilt und richteten uns häuslich ein. Die erste Nacht im Zelt war unangenehm, da es sehr kalt war und wir alle trotz Army-Schlafsäcken ziemlich froren.



Am Mittwochmorgen wurden wir nach dem Frühstück von Paul Green abgeholt und zur Schule gebracht. Die Schule ist recht klein und im Vergleich zu unserer sehr ungewöhnlich. Wir wurden von der Klasse 9 mit ihren Lehrern James Ryan und Sandra McKinnon in Empfang genommen und in einer intensiven Kennenlernrunde stellten wir uns gegenseitig vor. In der Pause haben die meisten unserer Gruppe mit englischen Schülern Fußball gespielt.

Das Mittagessen nahmen wir gemeinsam mit der 9. Klasse ein und danach ging es zu einer Stadtrallye nach Grantham. Wir mussten anhand eines vereinfachten Stadtplans bestimmte Gegenstände an

Gebäuden finden, was allen reichlich Spaß machte. Interessant war, dass die meisten Gebäude der Stadt aus Backstein sind.

Am späten Nachmittag gab es dann Fish'n'chips, die lecker, aber auch sehr fettig waren. Am Abend konnten wir im Pub am Zeltplatz das Fußballspiel zwischen Deutschland und den Niederlanden anschauen.

Die zweite Nacht war nicht mehr so schlimm, da wir von Sandra McKinnon noch mit zusätzlichen Decken versorgt wurden.

Am Donnerstag bekamen wir an der Schule eine Einführung in das typisch englische Spiel „Cricket“. Es war interessant und wir erlernten es schnell.



Am Nachmittag besuchten wir mit der Klasse das Belton House, ein prachtvolles Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert. Beeindruckend waren die vielen Zimmer mit den verschiedensten Einrichtungen, sowie die Raumhöhe von geschätzten vier bis fünf Metern!

Bevor wir am Freitag mit dem Zug nach Nottingham fuhren, gab es ein typisch englisches Frühstück mit Spiegelei, Wurst, Speck, baked beans und Toast. Es war etwas ungewöhnlich aber nahrhaft. In Nottingham haben wir uns in der Stadt umgesehen und sind in ein großes Einkaufszentrum gegangen. Auf dem Rückweg sind wir noch an der Burg vorbei und haben auch Robin Hood getroffen.

Am Samstag haben wir Warwick Castle besichtigt. Es ist eine große mittelalterliche Burganlage, in der man sehr viel unternehmen kann, beispielsweise Türme besteigen, Gemächer besichtigen, Bogen schießen und vieles mehr.

Den Sonntag verbrachten wir mit Auschlafen und einem spontan organisierten Besuch in der Kletterhalle, die sich direkt hinter der Schule befindet. Von Peter Dunlop wurden wir ausgerüstet und eingewiesen und dann ging es auch schon los. Peter lud uns danach noch zu sich nach Hause ein, wo es leckere Pizza und „Jacket Potatoes“ gab.

Am vorletzten Tag unternahmen wir eine Kanufahrt auf dem Grantham Canal. Wir fuhren in je zwei Kanadiern, die mit zwei Holzbalken verbunden und mit je vier



Schülern und zwei Begleitern besetzt waren. Nach etwa drei Meilen rasteten wir an einem Pub mit dem lustigen Namen „The Dirty Duck“.

Am Dienstag war es auch schon wieder vorbei. Der Rückflug war angenehm und alle freuten sich auf das schöne, trockene und warme Oberschwaben!

Trotz des britischen Wetters war es wieder eine schöne Woche, in der wir viel erlebt und gesehen haben. Wir freuen uns schon auf den Gegenbesuch der Klasse.

Klasse 7R, Burkhard Lerch

Unsere Schüler helfen beim Bau von vier Mini12-Segelbooten

Die Stiftung FIDS (Foundation for Integrated Disabled Sailing) hat ein tolles Projekt organisiert: Den Bau von vier Mini12ern. Gesponsert wurden die Boote von Porsche, Alcatel-Lucent und FIDS.

Zunächst haben Studenten und Auszubildende von Alcatel-Lucent und Porsche mit der Vorbereitung der Rümpfe in der Bootswerft „Speedwave“ im Hafen Ultramarin in Gohren begonnen. Begleitet wurden die Azubis und BA-Studenten von ihren Ausbildungsleitern. Außerdem unterstützten die Fachleute aus der Werft das Projekt. In der Woche vom 16. bis 20. April halfen drei Schüler der Klasse WK 5 der Differenzierten Werkstufe, Patrik, Alex und Tobi, begleitet von Gerhard Springer und Jürgen Sichtermann sowie einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfennigparade aus München und deren Betreuer beim Weiterbau der Boote. Außerdem fassten ehrenamtliche Helfer der Stiftung FIDS tatkräftig mit an. Alle Bereiche des Schiffbaus wurden durchlaufen: Rumpf und Deck laminieren, Segel nähen, Beschläge am Mast befestigen und natürlich schleifen, schleifen und nochmals schleifen. Wir alle haben tolle Erfahrungen gemacht. Schließlich hat noch keiner von uns ein Boot gebaut!

Am Dienstagnachmittag wurde ein Segeltörn auf großen Yachten angeboten. Das Matchcenter Germany hat dafür eine „Rennyacht“ zur Verfügung gestellt, Georgs Yachtcharter eine Bavaria 36. Die Kontakte zu den „Kollegen“ waren sehr freundschaftlich und nachhaltig. Das zeigt sich beispielweise daran, dass wir nach den Ferien von den Azubis zu einer Werksführung der Firma Porsche eingeladen wurden.



Die Schiffstaufe. Foto: Stoy



Alex und Tobi beim Feinschliff
Foto: Sichtermann



Segel nähen, auch von Hand
Foto: Felkner

Der krönende Abschluss war am 21. Mai die offizielle Schiffstaufe in „Ultramarin“, unserem Heimathafen. Die neuen Mini12er erhielten die Nummern 107 bis 110. Ein Geistlicher wandelte die Abkürzung „FIDS“ kurzerhand um in „Fahr in diesem Segen“ und versah alle Boote mit einem Segensspruch. Die Rede für die Stiftung KBZO hielt Dr. Ulrich Raichle.

Dieses Projekt war eine super Sache und ein gelungener Beitrag zum Thema Integration, darin waren sich alle Beteiligten einig, auch die Fernsehsender SWR und Regio-TV, die jeweils einen Beitrag ausstrahlten. Und wir haben jetzt die Möglichkeit, einmal einen Porsche zu segeln.

Jürgen Sichtermann

Blatt-Salat

**Kunst-Projekt an der
Lassbergsschule Sigmaringen**

Wahre Künstler am Werk

Michèle, Jonas, Fabian, Christoph und Hannah (von links) aus der Lassbergsschule gestalteten unter der Leitung von Silvana Höschele während der Ergotherapie eine kreative Jubiläumskarte für die Narrenzunft Sigmaringen. Zusammen mit anderen Tafeln dieser Art schmückte unser Bild an der vergangenen Fasnet die Stadt, worauf wir sehr stolz sind.

Silvana Höschele



Weihnachtsaktion der Differenzierten Werkstufe

Armen Kindern eine Freude machen

Wir, die Klasse WK 4, machen schon seit fünf Jahren bei der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ mit.

Wir haben Folgendes gemacht: Als erstes haben wir Informationen über das Projekt gesammelt. Anschließend haben wir Schuhkartons mit Geschenkpapier beklebt und uns für das Alter und Geschlecht des Kindes entschieden, welches wir beschenken möchten. Danach haben wir eine Einkaufsliste erstellt, mit der wir eine Woche später einkaufen gegangen sind. Nachdem wir die Geschenke in die

Kartons verpackt hatten, haben wir die Pakete nach Baienfurt zur Abgabestelle gebracht. Wir hoffen, dass jedes unserer Pakete gut bei den Kindern angekommen ist und sie sich darüber freuen.

Auch in diesem Jahr werden wieder bei dem Projekt mitmachen und hoffen, dass auch andere Klassen sich daran beteiligen.

*Schülerinnen und Schüler
der Klasse WK 4
der Differenzierten Werkstufe*



Fortbildung Esstherapie in der GB-Abteilung

Wir haben auch sehr viel Selbsterfahrung gemacht

Wir, die FSJ- und BFD-ler der GB-Abteilung, bekamen zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 eine Einweisung von Frau Lang zum Thema Nahrungsaufnahme mit GB-Schülern. Auf einen theoretischen folgte ein praktischer Teil, bei dem wir sehr viel Selbsterfahrung machten und auch sichtlich Spaß dabei hatten.



Wir erweitern unsere Angebote

Wir vom Internat haben festgestellt, dass Familien noch vielgestaltiger unterstützt werden können. Deshalb haben wir uns nach einer Umfrage bei den Eltern unserer Tagesschüler entschlossen, neben der fünf Tage Internatsunterbringung folgende neue Angebote zu entwickeln und anzubieten:

- **Nachunterrichtliche Betreuung zwischen 15:30 bis 19:00 Uhr**

Mit dem Bus geht's von der Schule ins Internat. Die Schüler werden in dieser Zeit durch Fachkräfte in einer Wohngruppe mit behindertengerechter Ausstattung betreut. Freizeiteinrichtungen wie Turnhalle, Schwimmhalle, Cafeteria und Fitnessraum können genutzt werden. Auch für die Verpflegung wird gesorgt.

- **Nachunterrichtliche Betreuung ab 15:30 mit Übernachtung**

Mit dem Bus geht's von der Schule ins Internat und zurück. Die Schüler werden danach durch Fachkräfte in einer Wohngruppe mit behindertengerechter Ausstattung betreut. Freizeiteinrichtungen wie Turnhalle, Schwimmhalle, Cafeteria und Fitnessraum stehen jederzeit zur Verfügung. Die Verpflegung beinhaltet zudem Abendessen und Frühstück und die nächtliche Betreuung durch eine Nachtwache.

- **Zeitlich begrenztes Wohnen im Internat**

Dieses Angebot kann von wenigen Tagen bis zu sechs Wochen in Anspruch genommen werden.

- **Ausbau der Verhinderungspflege**

Wochenendbetreuung und mehr für unsere Kinder beinhaltet auch die Wochenendbetreuung für unsere Kinder der Schwerst-Mehrfachbehinderten Abteilung.

Michael Schierok

INFO:

Für weitere Informationen bezüglich der oben genannten Angebote wenden Sie sich bitte an Michael Schierok oder Werner Glaser unter Telefon (0751) 4007547.

Bei Fragen zu Finanzierung und Kosten, wenden Sie sich bitte an Norbert Donath unter Telefon (0751) 4007128.

Internatsgruppe 1.2. feiert die Einweihung der neuen Wohngruppe

Endlich war es auch bei uns so weit! Die langfristig geplante Sanierung unserer Gruppe im Jugendwohnheim Burach startete eine Woche vor den Sommerferien. Ein Moment, auf den wir schon sehnsüchtig gewartet hatten.

Bei viel Krach und Baulärm verfolgten wir neugierig, wie in einer in die Jahre gekommenen Wohngruppe täglich die Verwandlung in moderne, farbenfrohe und helle Räume voranschreitet. Pünktlich zum Schuljahresbeginn konnten wir unsere neue Gruppe beziehen, was noch eine Woche vorher schier unmöglich schien. Aber Dank der fleißigen Arbeiter und nicht zu vergessen unserer Hausmeister und Elektriker gelang die vorläufige Fertigstellung. Wichtige Elektriker- und Schreinerarbeiten sind noch zu verrichten. Die fehlenden Regale und

Schränke müssen noch im Gruppenraum und in den Bädern eingebaut werden.

Jedoch konnten wir am 19. September 2012 eine kleine Einweihungsfeier geben, zu der wir den Vorstandsvorsitzenden der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, den kaufmännischen Vorstand, Matthias Stöckle und den stellvertretenden Schulleiter Wolfgang Greshake herzlich begrüßen durften. Natürlich waren auch unsere Abteilungsleiter Michael Schierok und Werner Glaser dabei.



Wir bedankten uns beim Vorstand des KBZO, dass die Modernisierung unserer Gruppe ermöglicht worden war. Der wiederum wünschte uns viel Glück für die Zukunft.

Die Gruppe 1.2. mit ihren Erziehern

Städtetrip mit Dom, Bundesliga und Musical

Gruppe 1/4 des KBZO-Jugendwohnheims reist nach Köln

Schon lange gab es die Idee, ein gemeinsames Gruppenwochenende in irgend-einer wirklich interessanten Stadt zu verbringen. Da solch eine Reise nicht ganz billig ist, hatte Gundula Landeck die tolle Idee, in der Vorweihnachtszeit von den Jugendlichen selbst gebastelte Weihnachtsdeko zu verkaufen. Im Stadtbüro des KBZO gab es dann eine große Ausstellung mit erfreulichem Erfolg, so dass der finanzielle Grundstein für unsere Köln-Freizeit am langen 1.-Mai-Wochenende gelegt war.

Da eine Autofahrt für Sascha sehr anstrengend geworden wäre und auch Patrick und Johanna schnell begeistert waren, flogen diese drei zusammen mit Gundula Landeck, während Michael Seidel und Helmut Mielke mit Fatih, Michael und Florian den Landweg bevorzugten. In Köln trafen wir uns dann alle



zum ersten gemeinsamen Abendessen im China-Restaurant. Danach ging es in unsere Unterkunft, in die Jugendherberge von Köln/Deutz mit tollen, großen, behindertengerechten Zimmern.

Am Samstagmorgen war eine Stadtrundfahrt mit Doppeldeckerbus im Programm, bei der dann bereits das Dach des Busses geöffnet werden konnte. Ab sofort ließ uns die Sonne nicht mehr im Stich. Mittags war für die einen Bundesliga live in Leverkusen dran, während die anderen im Museum und beim Shopping waren.



Am Abend wurde dann das eine und das andere Kölsch getestet ...

Der Sonntag begann mit einer Rhein-fahrt, setzte sich fort im Schokoladenmuseum und mündete am Abend in den Höhepunkt unserer Reise, dem Musical „Starlight-Express“ in Bochum. „Rollstuhlfahrer begegnen Rollschuhfahrern“, könnte man dieses beeindruckende Erlebnis umschreiben, zumal wir direkt an der Rennstrecke saßen und noch ganz persönlich von den Künstlern verabschiedet wurden. Es war toll.

Am nächsten Morgen ging es dann wieder in die Kölner City. Nach einer interessanten Domführung trennten wir uns in verschiedene Gruppen. Souvenireinkäufe, Altstadtbesichtigung und sogar die Besteigung des Domturms durch Fatih waren jetzt an der Reihe. Johanna und Sascha ließen es sich nicht nehmen, ein Schloss ans Rheinbrückengeländer anzuschließen und den Schlüssel in den Rhein zu werfen, auf dass die Bindung ewig halte. Am Abend gab es zum Abschied einen gemeinsamen Umtrunk in der Kölner Kneipenszene.

Am Dienstag ging es für die einen über die Autobahn, für die anderen über Start- und Landebahn wieder zurück nach Oberschwaben. Bei einer Pizza unter Palmen ließen wir den tollen Wochenend-trip langsam ausklingen. Beeindruckende Tage und Erlebnisse, die wir hinter uns hatten.

*Gundula Landeck, Michael Seidel,
Helmut Mielke*

Juhu, wir fahren zum Campen ans Meer

Fabian, Marc, Florian, Benni, Michael und Chris und wir drei Erzieher starteten am Samstagmorgen Richtung Italien. Alle waren noch sehr müde und doch sehr gespannt, was uns dort erwartete. Gegen Nachmittag erreichten wir dann endlich unser Ziel – den Campingplatz Mediterraneo in Cavallino, am Lido di Jesolo, direkt vor Venedig.

Wir bezogen die gebuchten drei Hauszelte, die mit allem Notwendigen wie Feldbetten, Gaskocher, Kühlschrank und Grill ausgestattet waren. Nachdem wir die Zelte bezogen hatten und die Betten verteilt waren, inspizierten wir den Campingplatz. Seine sehr schöne Lage mit tollen alten Bäumen, die viel Schatten spendeten, eine Pizzeria, saubere Waschküchen und eine Bühne, auf der allabendlich ein Unterhaltungsprogramm dargeboten wurde, begeisterten uns. Auch das Meer mit seinem breiten und schönen Sandstrand hatte es uns angetan.



Nach einer leckeren Pizza im Restaurant fielen wir alle todmüde in unsere mehr oder weniger bequemen Betten und freuten uns auf unsere italienische Woche.

Die kommenden Tage waren ausgefüllt mit Strandtagen und Ausflügen und wurden von strahlendem Sonnenschein begleitet. Wir verbrachten viel Zeit mit Baden im Meer, im Sand buddeln und Muscheln sammeln, Tretboot fahren und Krebse fangen.

An einem Tag fuhren wir nach Venedig. Wir liefen durch die engen Gassen und über tausend Brücken, kauften Souvenirs für zu Hause und fuhren mit dem Wassertaxi durch den Canale Grande und beobachteten das Treiben auf dem Wasser und die Unmengen an Gondeln, Tauben und Touristen.

Ein weiteres Highlight war der Besuch des Wasserparks Aqualandia mit den riesigen Wasserrutschen und natürlich unsere Übernachtung am Strand, die leider etwas nass ausfiel.

Abends nutzten wir die Möglichkeit zum Grillen, zum gemeinsamen Spielen oder zu Strandspaziergängen mit Sonnenuntergang.

Die Woche verging viel zu schnell, aber uns allen bleibt eine tolle Erinnerung.

*Clara Hilper, Birgit Mark,
Helmut Mielke*

Wir genossen eine Freizeit voller Ausflüge – und Gips

Eine einwöchige Freizeit Anfang August, vollgepackt mit verschiedenen Ausflügen und dem Bau von großen Gipsfiguren, erlebten sieben Kinder und Jugendliche im Jugendwohnheim auf der Burach.

Unseren ersten Nachmittag direkt nach der Schule verbrachten wir bei 36 Grad Hitze und diversen Wasserspielen auf dem Freizeitgelände unseres Hauses. So konnten wir am nächsten Tag erfrischt und mit leckeren selbstgebackenen Waffeln von unserem Rene die ersten Gipsarbeiten in Angriff nehmen. Am Nachmittag starteten wir zu einem ausführlichen Besuch des Waldseer Altstadt-festes, inklusive Fanfarenzüge, „Highland Pipers“ und natürlich dem Rummel.



Am Sonntag waren nach einem gemütlichen Frühstück und freien Arbeiten mit Modellgips alle gespannt auf das Jugendstück „Schneewittchen“, das im Naturtheater in Sigmaringendorf aufgeführt wurde. Die Schauspieler zeigten drei Stunden lang eine grandiose Leistung, die von allen Zuschauern begeistert beklatscht wurde. Hungrig geworden machten wir anschließend noch einen Stopp in einer bekannten Hamburger-Filiale in Sigmaringen.

Den Montag nutzten wir dann für unseren ersten Ganztagesausflug, der uns nach Ulm führte. Wir besuchten den Tierpark

und das wunderschöne, mit zahlreichen exotischen Tieren bestückte Donau-Aquarium. Spätnachmittags stand noch ein ausgiebiger Shoppingbummel durch das „Blautal-Center“ auf dem Programm.

Am Dienstag war erst mal wieder Schaffen angesagt; in Kleingruppen wurden verschiedene Einzelteile unserer Figuren abgeschliffen. Erneut schwang dabei unser Meisterbäcker Rene den Kochlöffel und servierte diesmal Amerikaner für seine Kollegen. Bei traumhaftem Wetter genossen wir dann den Nachmittag und Abend auf dem Kultur-Ufer in Friedrichshafen. Dabei bestaunten und bewunderten wir die vielen kreativen Straßenkünstler entlang der Gassen.

Das Deutsche Museum in München war unser Ziel am Mittwoch. Besonders beeindruckend erlebten wir bei einem Rundgang durch die 50 Ausstellungsbereiche die Luft- und Raumfahrttechnik sowie die Schifffahrt.

Es nahte der Donnerstag, unser vorletzten Freizeittag und da wurden nochmals alle Kräfte mobilisiert, um unsere ersten

beiden Gips-Skulpturen fertigzustellen. In Friedrichshafen genossen wir dann am Nachmittag entspannt den Film „Merida“ in 3D-Technik.

Am Freitag hieß es nach einem gemeinsamen Abschiedsbrunch leider schon wieder Koffer packen und bald darauf wurden die ersten Teilnehmer von ihren Familien abgeholt. Natürlich nicht ohne zuvor ausführlich die verschiedenen Kunstwerke zu bewundern, die wir demnächst im Eingangsbereich unseres Hauses aufstellen werden.

Unser gemeinsames Fazit nach diesen abwechslungsreichen Tagen: Auch Ferien auf der Burach können wunderschön sein.

Sibylle Weder, Stephanie Knor mit Florian, Heiko, Johannes, Lukas, Rene, Sophia und Valentina

Der „Stift“ hat ausgedient

In der Mitgliederhauptversammlung vom 29. Februar 2012 wurde es beschlossen: Die Jufi Stift, Junioerenfirma der kaufmännischen Sonderberufsfachschule e.V., wird zur Junioerenfirma der Sauterleuteschule e.V.. Aber nicht nur der Name hat sich geändert; war die Jufi Stift vorher zur Verwirklichung kaufmännischer Bildungsziele auf den kaufmännischen Bereich begrenzt, soll jetzt an der Junioerenfirma die gesamte Sauterleuteschule mit allen Fachbereichen teilhaben.

Julia H. und Andre K., angehende Bürokaufleute, formulierten das so:

„So bringen wir die ganzen verschiedenen Abteilungen unter einen Hut wie in einem Unternehmen. Das bedeutet, wir alle, egal ob kaufmännisch, gewerblich, hauswirtschaftlich oder VAB, ziehen an einem Strang, um unsere Produkte zu vermarkten. Der Gewinn wird wieder direkt in die

Ausbildung investiert, beispielsweise als Projektzuschüsse.“ Momentan wird vom Gewerbe ein Schachspiel produziert, das zum Weihnachtsbasar verkauft werden soll. Einkauf und Preiskalkulation sollen künftig wie im realen Unternehmen bei den Kaufleuten liegen, ebenso die Werbung und der Verkauf.

Und was bringt das? Die Abläufe während der praktischen Ausbildung werden realer und anspruchsvoller hinsichtlich Termin- und Qualitätsanforderungen. Der Kontakt nach draußen wird gefördert. Die intensivere Zusammenarbeit untereinander stärkt die kommunikativen

Fähigkeiten und das Gemeinschaftsgefühl. Ein Produkt gemeinsam zu entwickeln, zu produzieren, zu vermarkten und anschließend die Früchte zu ernten, das zeigt: Gemeinsam sind wir stark!

Kathrin Riedel



Gewerbliche Abteilung der Sauterleuteschule

Gabelstaplerschein mit Erfolg bestanden

In der anstrengenden Prüfungszeit zum Fachwerker für Gebäude und Umweltdienstleistungen (GUD) hat Patrick Schindler von der Sauterleuteschule die Prüfung zum Gabelstaplerfahrer mit Erfolg bestanden.

Der Kurs wurde im Berufsbildungswerk Adolf Aich in Ravensburg durchgeführt. Die 32 Teilnehmer wurden an zwei Tagen umfangreich in Theorie und Praxis geprüft. Patrick Schindler gehörte am Ende zu den besten drei Teilnehmern.

Herzlichen Glückwunsch!

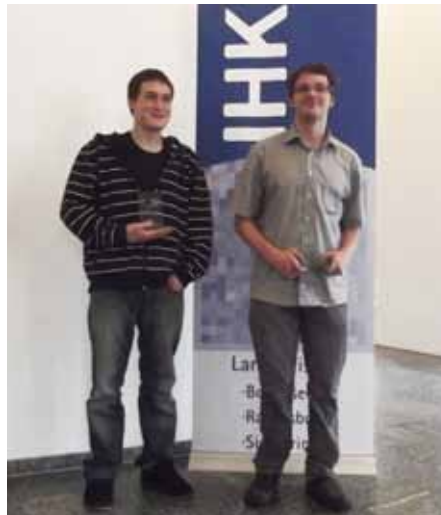
Wolfgang Jung



IHK Bodensee-Oberschwaben ehrt die Besten

Der gewerbliche Fachbereich der Sauterleuteschule ist ganz besonders stolz auf zwei Absolventen, die ihre Ausbildung mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen haben und dafür von der IHK Bodensee-Oberschwaben zusammen mit anderen Preisträgern aus den Landkreisen Bodensee, Ravensburg und Sigmaringen geehrt wurden.

David Geiger als Technischer Zeichner und **Samuel Arnold** als Fräser wurden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung der IHK Bodensee-Oberschwaben im Schwörsaal in Ravensburg die Urkunden für überdurchschnittliche Leistungen überreicht. Sie gehören damit zu den besten Absolventen dieses Sommerprüfungsjahrganges.



IHK Preisträger: Samuel Arnold (links) und David Geiger



Samuel Arnold wurde außerdem zu den Landesbesten gezählt und zu einer weiteren Ehrung eingeladen. Besonders erfreulich ist, dass beide bereits in einem Arbeitsverhältnis stehen und so den Sprung in Betriebe des ersten Arbeitsmarktes geschafft haben.

NACHRUF



Tobias Willburger

Am Samstag, den 23.06.2012 haben wir unseren Mitschüler Tobias Willburger verloren. Wir haben uns alle gut mit Tobias verstanden und er hat sich auch schnell in die Klasse integriert.

Er war 17 Jahre alt und zu jedem nett und fair. Er hat es nicht verdient, so früh von uns zu gehen. Tobias konnte sein Leben noch gar nicht richtig leben. Er hatte Knochenkrebs und hat lange tapfer dagegen gekämpft.

Schließlich hieß es, dass er austherapiert sei. Er erlag dann am 23.06.2012 seiner Krankheit.

Lieber Tobias,

in Zukunft werden wir oft an dich denken und die Zeit mit dir in der Schule nie vergessen.

Deine ehemaligen Klassenkameraden der 9R
Weingarten, im Juli 2012



Schüler sammeln Berufserfahrung in den Sommerferien

Zehn Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule nutzten die Sommerferien für ein ein- bis dreiwöchiges Betriebspraktikum. Ein Praktikum ermöglicht Einblicke in den Berufsalltag und den Kontakt zum ersten Arbeitsmarkt.

David M. ist nun im letzten Ausbildungsjahr zum Bürofachhelfer und absolvierte ein zweiwöchiges Praktikum im Landratsamt Ravensburg. „Das Praktikum war voll cool, das könnte ich mir als Arbeitsplatz vorstellen“, erzählte David nach den Sommerferien. „Es hat mir viel Spaß gemacht und ich bin gerne zum Arbeiten gegangen. Ich war in der Poststelle tätig und konnte mir einen Überblick über die Arbeitsabläufe verschaffen.“

Auch Tamara M. hat in den Ferien die Möglichkeit genutzt und ein Praktikum im hauswirtschaftlichen Bereich absolviert. „Ich war in der OWB in Kißlegg. In der Einrichtung konnte ich Erfahrungen mit Menschen mit geistiger Behinderung machen. Bei der Essensausgabe im Speisesaal gehörte zu meinen Aufgaben, Tische zu säubern, zu kehren, Essen auszugeben und Salate anzurichten. Außerdem war ich in der Wäschepflege



tätig. Die Atmosphäre dort war schön und der Umgang mit den Menschen hat mir gefallen. Meine Chefin war sehr nett und sie hat mir vieles gezeigt“, so Tamara.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren bei den Praktika von wertvollen Erfahrungen und positiven Begegnungen in der Arbeitswelt. Wir bedanken uns herz-

lich bei den Praktikumsbetrieben für diese wichtige Gelegenheit.

Anna-Lena Eppler

Der Schlüssel zum Erfolg

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung zum Fräser steht Samuel Arnold erfreulicherweise in einem Arbeitsverhältnis bei der Firma Bott Maschinenbau GmbH in Wolfegg. Hier ein kurzer Ausschnitt eines Gesprächs mit dem Geschäftsführer, das während eines Besuchs von Samuel bei seinem jetzigen Arbeitgeber stattfand:

Was raten Sie den Jugendlichen schon während der Ausbildungszeit, um die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu erhöhen?

H.Bott: Die Auszubildenden sollten sich einfach ihrer Ausbildung widmen. Der Schlüssel für einen erfolgreichen Abschluss ist, dass man die Ausbildung ernst nimmt. Viel wichtiger als ein Zeugnis ist letztendlich das Verhalten.

Was sind die wichtigsten Voraussetzungen, die ein Auszubildender nach der Ausbildung mitbringen muss, wenn er eine Arbeitsstelle antritt?

H.Bott: Ein entsprechendes Verhalten, sich einbringen, Fleiß und Motivation. Zuverlässigkeit ist das A und O.

Frank Markwart

Eine Woche Spaß und Erholung auf dem Reiterhof

Eine Woche während der Pfingstferien auf dem Pfeifferhof bei Rot an der Rot hieß für uns Reiten, Spiel, Spaß und vor allem Erholung. Außer Reiten standen unter anderem ein Besuch in der Sinneswelt in Biberach und im Mini Max, einem Indoorspielplatz, auf dem Programm. Die abgelegene Lage der Unterkunft bot Zeit zum Entspannen. Mit vielen neuen Eindrücken und gut erholt kam dann die Gruppe zurück.

Nach einer nicht allzu langen Fahrt starteten wir am Montag mit unserer Freizeit. Der erste Tag war recht locker mit Zimmereinteilung und einer Runde Fußball. Die darauf folgenden Tage durften die sieben bis siebzehnjährigen Schüler und Schülerinnen die ersten Versuche mit



und auf dem Pferd starten. Dank guter Betreuung und Motivation der Mitarbeiter auf dem Pfeifferhof konnte jeder mindestens einmal auf dem Pferd sitzen. Beim Reiten haben alle begeistert mitgemacht und für manch einen ist es sogar zum neuen Hobby geworden. Ansonsten versuchten die Jugendlichen beim Mini-golfen den Ball ins Loch zu treffen und an heißen Tagen gönnten wir uns alle ein Eis. Darüber hinaus ging es noch an einem Tag in die Sinneswelt nach Biberach, wo man intensive Erfahrung mit Hören, Fühlen, Sehen und Riechen machen konnte. Die Schüler und Schülerinnen mussten sich zum Beispiel im Dunkeln

orientieren, mit der Hand auf bestimmten Steinen reiben, so dass es einen Ton gab, über einen Weg mit verschiedenen Materialien gehen und vieles mehr.

Hoch motiviert eigneten sie sich neues Wissen an. Am Ende der Woche ging es dann zum Austoben ins Mini Max, einem Indoorspielplatz. Hier konnten sich alle beim Airhockey bis hin zur Wellenrutsche vergnügen. Morgens und abends gab es gute Verpflegung vom Pfeifferhof und mittags wurden Lunchpakete geschnürt. Eine kurze Abendrunde vor dem Schlafengehen war unser täglicher Abschluss.

Rundum war es für alle Beteiligten eine gelungene Woche, dadurch fiel auch der Abschied am Samstag recht schwer, wobei auch die eine oder andere Träne floss.

Ehrenamtliche Mitarbeiter:

Aline Hagel (Leitung),
Michelle Heinrich, Jasmin Schmid,
Stefanie Messerschmidt,
Alexander Marx, Sandra Kiechle

Ansprechpartnerin der Offenen Hilfen:

Andrea Metzen

Sandra Kiechle
Fotos: Aline Hagel

Wir entdecken Oberschwaben

Wie jedes Jahr wurde auch dieses Mal von den Offenen Hilfen, vom 30. Juli bis 10. August, eine Freizeit mit vielen Aktivitäten organisiert. Es meldeten sich jeweils zehn Kinder im Alter zwischen sechs und 16 Jahren an.

Um möglichst allen Altersgruppen gerecht zu werden, wurden die Aktivitäten so ausgewählt, dass jedes Kind mit seinen Fähigkeiten daran teilnehmen konnte.

Hier einige Beispiele:

Die Kinder hatten im Luftikus einen Riesenspaß, fuhren mit dem Katamaran nach Konstanz, bummelten am Kulturufer in Friedrichshafen, machten eine Fahrt zum Kloster Reute und erlebten dort eine Kräuterführung, waren beim Affenberg und noch vieles mehr.

Die Kinder und Jugendlichen erlebten Gemeinschaft, knüpften Freundschaften und machten verschiedene Sinneserfah-



rungen. Die verschiedenen Aktivitäten und die Spontaneität der Betreuer brachten neue Erlebnisse, Freude und viel Spaß. Die meist ehrenamtlichen Betreuer versuchten, auch den individuellen Wünschen und Interessen der Kinder so gut es ging nachzukommen. Gemeinsam erlebten die Kinder und auch die Betreuer zwei aufregende Wochen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter:

Fabian Birk, Florian Eißler, Nina Herrman, Lorraine Ristau, Anne Bröcheler,

Carola Ziegler, Brigitte Ruske, Cynthia Honefeld (Leitung), Lea Hengge, Michaela Grabherr, Bernadette Heim, Sevcan Köycü.

Ansprechpartnerin der Offenen Hilfen:

Andrea Metzen

*Sevcan Köycü, Carola Ziegler
Foto: Sevcan Köycü, Cynthia Honefeld*

Die Hilfe gegeben, die notwendig war

„Bildet euch nicht ein, etwas Besonderes zu sein“, mit diesem provokanten Zitat aus einer Ansprache des amerikanischen Lehrers McCullough wandte sich während der diesjährigen Abschlussfeier Abteilungsleiter Frieder Laufer in seiner Rede an die Absolventen der Sauterleuteschule. Er griff damit die in den Medien viel diskutierte Frage auf, ob Schüler und Jugendliche heute zu sehr behütet und verhätschelt werden.

„Haben Eltern, Erzieher, Therapeuten und Lehrer sie zu sehr verwöhnt?“ Laufer stellte zu dieser These eine Gegenfrage: „Was wäre aus all jenen Schülern geworden, die aufgrund ihrer Behinderung keinen Ausbildungsplatz gefunden hätten?“ Die Antwort auf diese Frage gab Laufer selbst und zeigte an Einzelschicksalen unserer Schüler exemplarisch auf, mit welchen besonderen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten: die Rollstuhlfahrerin, die an einer öffentlichen Schule ausgegrenzt wurde; der Autist, der dort auf Unverständnis stieß und keine Rückzugsmöglichkeiten hatte; der Schüler der nach einem schweren Unfall mit Drogenproblemen zu kämpfen hatte. „Nein, wir haben sie nicht verwöhnt, wir haben ihnen die Hilfen gegeben, die notwendig waren, um ihnen verbesserte Startbedingungen in die Arbeitswelt zu verschaffen“, betonte Laufer und fügte hinzu, Inklusion sei nicht die Abschaffung individueller Fördermöglichkeiten, sondern die gelungene Integration in den Arbeitsmarkt mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen.

Die Abschlussfeier, zu der Frieder Laufer auch Frau Merkler von der Agentur für Arbeit und Herrn Besenfelder von der IHK Bodensee-Oberschwaben begrüßen konnte, wurde musikalisch umrahmt von Darbietungen Jonathan Frambachs und der Abschlusschüler Viola Nothelfer und Thomas Feldkircher, deren Gesangsvortrag begeisterten Beifall erntete und die nicht ohne Zugabe von der Bühne gingen.



Wolfgang Greshake, stellvertretender Schulleiter, versicherte den Absolventen, sie könnten stolz sein auf das Erreichte und gab ihnen mit auf den Weg, sich auch in Zukunft nicht zurückzulehnen. Er sei sich sicher, auch in Zukunft von Beispielen gelungener Integration in die Arbeitswelt zu hören.

Zum Ende der Abschlussfeier verabschiedeten Frieder Laufer und Wolfgang Greshake mit Bernd Godhoff und Alfons Sorg zwei verdiente Kollegen in den Ruhestand. Bernd Godhoff, seit 1979 an der Sonderberufsfachschule und von 1996 bis 2011 dort Fachbereichsleiter der gewerblichen Ausbildung, hat sich durch seine außerordentlich kompetente Arbeit sowie seine menschlichen Qualitäten um unsere Einrichtung verdient gemacht. Alfons Sorg, seit 1988 hauptsächlich Deutschlehrer an der SBFS, zeichnete sich besonders durch seine Fähigkeit aus, sich in seine Schüler hineinversetzen zu können. Er war nicht nur Wissensvermittler sondern auch glaubwürdiger Erzieher.

Absolventen berichten über erfolgreiche Stellensuche

Vor Schuljahresende wurden die Abschlusschüler über ihren weiteren Werdegang befragt und die Daten wurden statistisch erfasst. Bereits zu diesem Zeitpunkt hatten einige Schüler konkrete Pläne und abgeschlossene Arbeitsverträge. Sieben unserer Absolventen sind bereits in einem festen Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Einer von ihnen ist Samuel A.. Er hat bereits direkt nach seiner Ausbildung einen Job in seinem Lehrberuf Fräser gefunden. Seine Praktikumsstelle, die Firma Bott in Wolfegg, ist jetzt Arbeitsplatz.

Für Patrick S. war es nach dem Abschluss ungewohnt, nicht mehr in die Schule zu gehen. Schon während der Prüfungszeit hatte er ein Vorstellungsgespräch und eine Zusage. Doch im August tat sich noch eine Möglichkeit auf: Als ehemaliger und regelmäßiger Ferienjobber bei

den Hausmeistern am KBZO wurde er dort zum Vorstellungsgespräch geladen und schnappte sich prompt die Stelle. Patrick hat einen Arbeitsvertrag mit einer Vollzeitstelle nun in der Tasche und freut sich auf die Arbeit, die er am 1. Oktober angetreten hat.

Anna-Lena Epple & Richard Durner

Wir gratulieren folgenden Schülerinnen und Schülern zu Ihrer Abschlussprüfung:

Nr.	Name, Vorname	Ausbildungsberuf
1.	Feldkircher, Thomas	Bürokaufmann
2.	Fürst, Niklas	Bürokaufmann
3.	Kochler, Christian	Bürokaufmann
4.	Lässle, Alexander	Bürokaufmann
5.	Nothelfer, Viola	Bürokauffrau
6.	Stumm, Patrick	Bürokaufmann
7.	Damerau, Seda	Bürofachhelferin
8.	Leiser, Christian	Bürofachhelfer
9.	Schmitt, Sven	Bürofachhelfer
10.	Schwenk, Natalie	Bürofachhelferin
11.	Sova, Nina	Bürofachhelferin
12.	Wölfle, Maureen	Bürofachhelferin
13.	Braunwarth, Anja	Hauswirtschaftshelferin
14.	Hepfer, Carina	Hauswirtschaftshelferin
15.	Wetzel, Sabrina	Hauswirtschaftshelferin
16.	Arnold, Samuel	Fräser
17.	Haaga, Michael	Fachwerk für Gebäude- und Umweltdienstleistungen
18.	Schindler, Patrick	Fachwerk für Gebäude- und Umweltdienstleistungen
19.	Geiger, David	Technischer Zeichner
20.	Magis, Dominik	Teilezeichner
21.	Schneble, Florian	Teilezeichner
22.	Adelmann, Dominik	Teilezeichner

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-Zentrum
Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion:

Dr. Ulrich Raichle,
Clemens Riedesser

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.

Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage: 2500 Exemplare

Nächste Ausgabe:
April 2013
Redaktionsschluss:
1. März 2013

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle
Kaufmännischer Vorstand:
Matthias Stöckle

Wir freuen uns über Ihre Spende auf unser Konto:

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort: Spende

www.kbzo.de





Berufsausbildung für Jugendliche mit Handicap

Tag der offenen Tür

Freitag, 30. Nov. 2012

9 – 15 Uhr

Sauterleuteschule · Berufliche Schulen der Stiftung KBZO

Programm

- 9:30 Uhr Musikalische Eröffnung und Begrüßung
Ehregast Christoph Burkard
(Schulpate u. Medaillengewinner Paralympics)
anschließend Autogrammstunde
- 9:45 Uhr „Gestern in Ausbildung – heute im Beruf“
Absolventen der Sauterleuteschule berichten
- 10:30 Uhr Unterstützung im Arbeitsleben
Vortrag von Herrn Steinhauser, Integrations-
Fachdienst Ravensburg (IFD)
- ab 13:00 Uhr Filmvorführung im Speisesaal

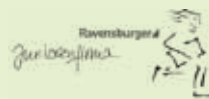


Schulpate Christoph Burkard

- Bewirtung im Café
- Vorführungen und Mitmachangebote
u. a. Workshops Holz/Metall, offene Küche, sportliche Spiele

Gemeinsamer Sonderverkauf

der Juniorenfirmen der Sauterleuteschule und der Ravensburger AG



Auskünfte und Beratung an unseren Informationsständen

- KBZO Service & Dienste
- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
Bundesfreiwilligendienst (BFD)
und Schwerbehinderten-Ausweise
- Internat des KBZO



**Wir freuen
uns auf Ihren
Besuch.**

Frühförderung & Kindergärten

Schulen

Wohnen & Leben

Offene Hilfen & Ehrenamt

Ausbildung

Arbeit



**Sauterleuteschule
Berufliche Schulen der Stiftung KBZO**

Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Tel. 0751 4007-114
Fax 0751 4007-117
www.kbzo.de

KBZO Stiftung
KBZO